

Zollo

Ihr Bürgermagazin rund um Zolling



Wurzeln finden

Der neu gegründete AK Heimat sucht und sammelt Zeitzeugnisse fürs Archiv und für die Zukunft

Seiten 24

Wurzeln schlagen

Die Streuobstbäume in Oberappersdorf entwickeln sich prächtig und gelbe Bänder laden zum Ernten ein

Seite 21

Wurzeln pflegen

Rita Bartls Schmalznudeln basieren auf einem alten Familienrezept

Seite 19

Wichtige Adressen und Rufnummern

Rettungsleitstelle

Ärztlicher Notdienst und Rettungsdienst	112
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116117
Polizei-Notruf	110
Feuerwehr-Notruf	112
Polizeiinspektion Freising	08161-5305-0
Giftzentrale München	089-19240
Technisches Hilfswerk Freising	08161-7488

Defibrillatoren



Freisinger Bank , Moosburger Str. 6 (im Eingangsbereich) (auch außerhalb der Öffnungszeiten erreichbar), Zolling
Sportgaststätte Palzing , Ampertalstr. 2 (im Eingangsbereich) (auch außerhalb der Öffnungszeiten erreichbar), Palzing
Wirtsbergstraße/Ecke Ampertalstraße Palzing (auch außerhalb der Öffnungszeiten erreichbar), Palzing
Tennishalle , Am Amperkanal 1 (im Eingangsbereich) (Zugang nur bei Betrieb), Zolling
Dreifachsporthalle , Heilmaierstr. 14, Zolling
Hartshausen , Firma ComS.I.T.
Thann , St.-Ulrich-Straße 5
Feuerwehrhaus , Maurer Berg 4, Oberappersdorf

Familien- und Krankenpflege, Pflegeheim

Ampertal Pflege Rosi Kocer, Brunnlstr. 11 b, Oberappersdorf	08168-998100
Senioren-Zentrum, Pfarranger 7, Zolling	08167-955880
Starke Pflege, Moosburger Str. 47, Zolling	08167-696236

Katholisches Pfarramt

Roiderstr. 2, Zolling	08167-955980
Schulstr. 4, Oberappersdorf	08168-353
Kirchstr. 6, Palzing	08167-696549

Evangelisches Pfarramt

Martin-Luther-Str. 10, 85354 Freising	08161-5375-70
---------------------------------------	---------------

Wasserversorgung

für den Bereich Oberappersdorf/Gerlhausen

Wasserzweckverband Baumgartner Gruppe	08168-1502
1. Vorsitzender Anton Geier, Haag a.d. Amper	0177-2429472
Störungsmeldung außerhalb der Geschäftszeiten	0175-2614483

Wasserversorgung für den Bereich Palzing

Wasserzweckverband Paunzhausen	08444-91799-0
Störungsmeldung außerhalb der Geschäftszeiten	0175-4140083 oder 0172-8697304

Wasserversorgung für den Bereich Zolling

Stadtwerke Freising	
Störungsmeldung	08161-183-111

Strom und Fernwärmeversorgung

Bayernwerk AG, Kundenservice	
Einspeiser und Netzkunden	0871-96560120
Bayernwerk AG Technischer Kundenservice Strom u. Erdgas	
kundenservice@bayernwerk.de	0941-28003311
Störungsmeldung Strom (rund um die Uhr)	0941-28003366

Fernwärme-Störungsbereitschaftsdienst	08122-97790
Störungsmeldung Erdgas	0941-28003355

Fundbüro

08167-6943-11

Öffentliche Einrichtungen im Gemeindebereich

Verwaltungsgemeinschaft Zolling

Rathausplatz 1, Zolling	08167-69430
rathaus@vg-zolling.de, www.vg-zolling.de	Fax 08167-9023
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-12 Uhr, Do. 14-18 Uhr	

Gemeindekindergarten „Kleine Strolche“

mit Kinderkrippe, Schulweg 1-3, Zolling	08167-958680
kleine.strolche@vg-zolling.de, www.kleine-strolche-zolling.de	

Katholischer Kindergarten „St. Johannes“

Am Pfarranger 4, Zolling	08167-1008
st-johannes-der-taeufer.zolling@kita.ebmuc.de	

Zollinger Kinderhort

08167-1617

Hort für Grundschüler, Heilmaierstr. 12, Zolling	
kinderstueberl@vg-zolling.de, www.kinderstueberl-zolling.de	

Grund- und Mittelschule

Heilmaierstr. 12, Zolling	08167-691850
verwaltung@schule-zolling.de	Fax 08167-6918520
www.schule-zolling.de	

Volkshochschule Zolling

08167-694332

Büro: Rathausplatz 1, Zolling, Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr	
VHS Räume Moosburger Str. 10	
vhs-zolling@vhs-moosburg.de, www.vhs-moosburg.de	

Mittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe

des Schulverbandes Zolling	08167-6918524
----------------------------	---------------

Eltern-Kind-Programm, Träger Kreisbildungswerk Freising

Simone Wenz, Zolling	08167-8298
----------------------	------------

Gemeindebücherei

08167-9311

Heilmaierstr. 14, Zolling	
Mo. 16 - 18 Uhr, Di. 16 - 18 Uhr, Mi. 15 - 18 Uhr, Do. 10 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr, Fr. 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr, buecherei@zolling.de	

Kleiderkammer der Nachbarschaftshilfe

Dagmar von Gäßler-Griebel	08167-950286
Annahme und Abgabe Dienstag 9 - 10.30 Uhr und Donnerstag 18 - 19 Uhr jeweils im Pfarrheim, in den Ferien geschlossen!	

Nachbarschaftshilfe Zolling

Bettina Götz	08167-950211
kontakt@nbh-zolling.de, www.nbh-zolling.de	

Post im Edeka-Getränkemarkt Westerfeld

08167-9501725

INHALT

Aus dem Rathaus

Treue Allrounder: Dienstjubiläum von Stefan Meyer und Herbert Hobmeier.....	4
Servus liebe Sonja!	4
Archäologische Ausstellung im Rathaus	5

Aus dem Gemeinderat

Nach 60 Jahren ausgedient: Zweite Halle am Bauhof wird ersetzt	6
Neue Satzungen und Richtlinien	7 - 8

Wirtschaft und Wachstum

Zollinger Unternehmer produziert mehr Strom als er verbraucht	9
Vollblut-Pädagogin mit Bodenhaftung	10
Vom Wohnhaus zum Kinderparadies	11

Kirche und Soziales

Abschieds- und Dankesworte von Pater Christopher	12
Mit Weitblick in den neuen Lebensabschnitt	13

Kultur und Freizeit

Die Klangwelt der Musikzwergerl	14
Autorinnen-Interview: Von Worten, die Tore öffnen	15

Familie und Bildung

Buchstäbliche Auszeit: Lesezeiten in der Bücherei	16
vhs: Neue Angebote in allen Fachbereichen	17
Gänsehautmomente – Besuch der Kleinen Strolche im Seniorenheim	18

Mein Lieblingsrezept

Rita Bartls Schmalznudeln	19
---------------------------------	----

Energie und Umwelt

Neuer Regenwasserkanal in Oberappersdorf	20
Streuobst in aller Munde – Baumpaten gesucht	21

Sport und Gesundheit

Fitness mit Freu(n)den – Nachbarschaftshilfe lädt zur Sitzgymnastik	22
Zolling hat jetzt eine Boule-Bahn am Sportplatz	22
269 Teilnehmer beim Stadtradeln sparen zehn Tonnen CO ₂ ein	23

Zollinger Heimatkreis

Wissen über die Ortsgeschichte zugänglich machen	24 - 25
--	---------

Sonderthema: 80 Jahre Kriegsende in Zolling

Johann Hawliczek Erinnerungen	26 - 27
-------------------------------------	---------

Rückblick

Bürgerfest und Spaßolympiade	28 - 29
100 Jahre SVA Palzing	30
Stockschützturnier	31

Momentaufnahmen, Terminkalender

.....	32-34
-------	-------

Vereine und Organisationen

.....	35
-------	----

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Zolling, Rathausplatz 1, 85406 Zolling.
E-Mail: rathaus@vg-zolling.de, www.zolling.de
Telefon 08167-69430, Telefax 08167-9023

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für Druckfehler, falsche oder unterlassene Eintragungen sowie erwähnte Webseiten/Apps, die nicht von der Gemeinde Zolling verwaltet werden. Der Nachdruck – auch auszugsweise – sowie die Speicherung in elektronischen Medien ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

V.i.S.d.P.: Erster Bürgermeister Helmut Priller
Konzeption: Helmut Priller, Sandra Smolka, Manuela Flohr, Maximilian Falkner, Claudia Bauer, Gottfried Glatt
Redaktion: Claudia Bauer (clb), Alex Fischer, Dr. Friedrich Keydel, Elisabeth Obermeier
Kontakt: zollo@zolling.de

Gastbeiträge: siehe Ende der jeweiligen Artikel
Grafik & Layout: Die Pixelstube, Kerstin Gastorf, Zolling
Druck: Druckerei Lerchl, 85354 Freising; Auflage: 2.400 Expl.
Der „Zollo“ erscheint 4x jährlich und wird kostenlos an alle Haushalte im Gemeindebereich verteilt.

Der nächste Zollo erscheint im März 2026.
Redaktionsschluss ist am Freitag, 31. Oktober 2025.
Unser Titelfoto: Drei kleine Strolche auf dem Weg ins Abenteuer Schule.

Wir erachten eine gendergerechte Sprache als wichtig, nutzen aber in diesem Heft die verkürzte Form, um die Lesbarkeit zu verbessern. Die entsprechenden Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Form beinhaltet absolut keine Wertung.



**Liebe Bürgerinnen,
Liebe Bürger,**

können Sie sich noch an ihren ersten Schultag erinnern? Oder an den Ihrer Kinder? Wie aufgeregt die Kleinen doch sind, voller Vorfreude und doch auch voller Zweifel und Unsicherheit, man weiss ja nicht so genau, was da alles auf einen zukommt. Und dann spazieren sie los, die Kleinen, ganz stolz mit den großen Schulrängen auf ihren Rücken. Mutig machen Sie sich auf in ein neues Abenteuer! Jetzt lernen Sie endlich lesen und das wird ihr Leben völlig verändern. Endlich können sie in all die Welten eintauchen, die sich zwischen zwei Buchrücken verstecken. Und weil Lesen viele positive Effekte auf uns Menschen hat, hat es sich unsere Bücherei zur Aufgabe gemacht, das Lesen schon bei den Kleinsten zu fördern. Zusammen mit der Grundschule organisiert die Bücherei freie Lesezeiten für die Kinder. Und natürlich bekommen auch die diesjährigen Erstklässler wieder den Leseausweis spendiert. Und wenn Sie selbst noch keinen haben sollten: Für einmalig fünf Euro gibt's den Leseausweis für Erwachsene. Damit haben sie dann Zugriff auf unzählige Schätze und Abenteuer in den Regalen der Bücherei. Vielleicht sehen wir uns ja mal beim Ausleihen, einen guten Buchtipps gibt's ja in jedem Zollo.

Herzliche Grüße,

Helmut Priller

(Signature)
Erster Bürgermeister
der Gemeinde Zolling

Treue Allrounder

Stefan Meyer und Herbert Hobmeier arbeiten seit 25 Jahren auf dem Bauhof

25 Jahre bleibt man nicht so ohne weiteres bei einem Arbeitgeber – außer, man fühlt sich dort richtig wohl. Bei Stefan Meyer und Herbert Hobmeier ist genau das der Fall. Sie mögen ihre Arbeit auf dem gemeindlichen Bauhof und deshalb sind sie auch seit 25 Jahren dort. Diese Treue hat Bürgermeister Helmut Priller jüngst gewürdigt.

„Die Arbeit ist Vielseitig, gutes Klima, gute Chefs, gute Kollegen – mir gefällt's rundum“, begründet Herbert Hobmeier aus Thann seine lange Dienstzeit. Als gelernter Maurer ist er vor allem für Bauangelegenheiten zuständig – Wasser- oder Straßenbau zum Beispiel. „Aber irgendwie bin ich auch der Mann für alles“, sagt er und lacht. Also ein Allrounder mit Spezialgebiet? „Genau. Wie meine Kollegen auch.“ Herbert Hobmeier jedenfalls kann sich keinen anderen Job mehr vorstellen, zumal es langsam auch auf die Rente zugeht. Das Aufhören werde ihm wohl nicht so leicht fallen, sagt er, „aber irgendwann muss Schluss sein“. Seine vier Enkel werden sich sicher freuen über mehr Opa-Zeit.

Der zweite Allrounder, der 25 Jahre im Dienst für die Zollinger Bürger steht, ist Stefan Meyer. Er ist der, der unter anderem prüft, ob auf den Spielplätzen in der Gemeinde alles in Ordnung ist und ob alle Elektrogeräte in den öffentlichen Gebäuden funktionieren. Auch Baustellenabsicherungen kontrolliert er auf Verkehrssicherheit. Als gelernter Elektriker kümmert er

sich außerdem um alles, was mit Strom zu tun hat und vertritt manchmal auch Martin Dauer als Techniker im Bürgerhaus. Ursprünglich war Stefan Meyer Hausmeister der Dreifachturnhalle und später Schulhausmeister, wie auch schon sein Vater. Deshalb freut sich der gebürtige Zollinger immer, wenn es einen Auftrag in der Schule oder im Kindergarten gibt. „Die kennen mich schon und sind immer ganz interessiert an dem, was ich mache“, erzählt er aus seinem Alltag. Privat – und irgendwie auch

beruflich – ist er außerdem zweiter Vorsitzender des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr.

Einige aus dem Bauhof-Team sind im Feuerwehrdienst, denn so wird sichergestellt, dass bei Einsätzen tagsüber auch ausreichend ausgebildete Kräfte vor Ort sind. Stefan Meyer ist jetzt seit zehn Jahren dabei, hat die Ausbildung zum Feuerwehrsanitäter absolviert und findet auch die Arbeit im Vorstand toll: „Mir macht das richtig Spaß.“



Servus, liebe Sonja!

Die Sozialpädagogin Sonja Benz vom Kreisjugendring Freising hat in ihrer Zeit in Zolling viel angestoßen. Jetzt heisst es unverhofft Abschiednehmen: Aus persönlichen Gründen verlässt Sonja Benz den Kreisjugendring Freising und somit auch die Stelle als Gemeindejugendpflegerin in Zolling. Ein Jahr hat sie sich in

Zolling engagiert, in diesem Jahr ist in der Jugendarbeit viel passiert – es gab eine Jugendbefragung, ein Jugendforum und endlich gibt es auch wieder einen Jugendtreff.

Die Jugendarbeit in Zolling steht also jetzt auf soliden Füßen, so dass der Nachfolgende gut anknüpfen kann. Die Gemeinde ist bereits im Austausch mit dem Kreisjugendring für eine neue Lösung.



Von altem Wissen tief in der Erde

Eine archäologische Ausstellung im Rathaus zeigt Zollings reiche Vergangenheit

Manchmal sind es nur dunkle Linien in einer Erdschicht oder Löcher, für einen Laien keine Besonderheit, aber für Fachleute wie Kreisarchäologin Delia Hurka sind es wahre Schätze: Bodendenkmäler und archäologische Fundstätten. Sie geben Zeugnis von längst vergangenen Zeiten, von Lebensweisen unserer Vorfahren. Jahrhunderte, ja Jahrtausende schlummern sie im Boden und werden dann entdeckt – per Zufall oder durch gezielte Grabungen. Auch im Gemeindegebiet hat man viele Funde gemacht. Was da alles dabei war, kann man ab Herbst im Zollinger Rathaus im Rahmen einer Ausstellung entdecken.

Wie im restlichen Landkreis Freising finden sich auch auf dem Gemeindegebiet Zolling zahlreiche Bodendenkmäler und archäologische Fundstellen. Sie zeugen von der Anwesenheit des Menschen in Zeiten ohne schriftliche Überlieferung. Nach der Denkmalliste des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege sind im Gemeindegebiet derzeit 43 Bodendenkmäler bekannt (Stand 2025), also im Boden erhaltene Spuren vergangener Kulturen wie Siedlungsreste (Pfostenlöcher, Hausgrundrisse, Vorrats- oder Arbeitsgruben, Feuerstellen, Umfriedungen) oder auch Spuren des Handwerks in Form von Öfen und Werkstattabfällen. Aber auch die letzten Ruhe-

Bei einer Sondage (Probeschnitt) in Flitzing im Jahr 2015 sind Siedlungsreste als dunkle Verfärbungen sichtbar.



stätten, Bestattungen und Gräber als Zeugnisse der Begräbnisriten und Jenseitsvorstellungen fallen darunter und sind immer wieder zu finden.

Bekannt werden diese letzten Reste unserer Vergangenheit immer wieder durch Zufallsentdeckungen, sogenannte Lesefunde, aber auch durch gezielte Suche wie zum Beispiel die Luftbildarchäologie oder auch Ausgrabungen. „Dabei ist die archäologische Ausgrabung immer nur der letzte Ausweg ein Bodendenkmal vor der drohenden Zerstörung durch eine geplante Baumaßnahme zu retten“, erklärt Delia Hurka. Ziel der Bodendenkmalpflege sei der Erhalt des Denkmals im Boden, denn dort liegt es schon seit Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden. „Und dort ist es in den meisten Fällen am besten geschützt“, weiß die Expertin.

Sofern diese letzten Spuren unserer Vergangenheit aber nicht im Boden erhalten werden können und dem Bauvorhaben Vorrang gewährt wird, müssen diese Reste fachmännisch dokumentiert, vermessen, ausgegraben und wissenschaftlich beschrieben werden, um den Zustand und das Wissen über unsere Vergangenheit im Interesse der Allgemeinheit zu erhalten. Das ist unter anderem die Aufgabe der Kreisarchäologin.

Zwei, die im Landkreis sehr viel zur Bewahrung dieses Wissens beigetragen haben, sind Erwin und Anne Neumair und mit ihnen auch der Archäologische Verein Freising. Auch zahlreiche Funde aus der Gemeinde gehen auf ihr Wirken zurück. Sie haben zahlreiche Lesefundstellen entdeckt und gemeldet. In den letzten Jahrzehnten lieferten auch einige großflächige, bauvorgreifende Ausgrabungen spannende Einblicke in die Vorgeschichte im Gemeindegebiet wie in Flitzing am Schlossfeld oder auch in Zolling im heutigen Gewerbegebiet Ost.

Die archäologischen Spuren reichen von Zeugnissen der ersten Bauernkultur in der Jungsteinzeit, der sogenannten altneolithischen Linearbandkeramik (etwa 5.400 bis 4.900 v. Chr.) über zahlreiche bronzezeitliche Grabhügelfelder und eisenzeitliche



Dieses jungsteinzeitliche Gefäß der frühen Stichbandkeramik hat man bei Flitzing gefunden.

Siedlungsspuren bis in das hohe Mittelalter.

Einen Einblick in die zahlreichen Facetten der Zollinger Vorgeschichte und Archäologie wird demnächst eine Ausstellung im Rathaus Zolling bieten, die die Gemeinde Zolling gemeinsam mit der Kreisarchäologie Freising und dem Archäologischen Verein Freising organisiert. Unterstützung hat man dabei auch vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Gezeigt werden Originalfunde aus dem Gemeindegebiet und ganz neu gestaltete Infotafeln, die Einblick in die Archäologie in und um Zolling geben. Dafür haben Delia Hurka und ihre Kollegin Lisa Bauer von der Kreisarchäologie in den vergangenen Monaten alle verfügbaren Quellen ausgewertet und aufbereitet. Man darf also gespannt sein auf das, was man über die Zollinger vergangener Zeiten so erfahren wird. Ein Besuch zu den Öffnungszeiten des Rathauses lohnt sich also.

Text: D. Hurka (Kreisarchäologin), L. Bauer (Mitarbeiterin der Kreisarchäologie), Claudia Bauer

Bilder: Landratsamt Freising

Die Ausstellung wird am Dienstag, den 13. November, eröffnet und wird dann einige Wochen im Rathaus zu den offiziellen Öffnungszeiten zu sehen sein.

Mehr dazu demnächst in der Heimat-App.



Nach 60 Jahren ausgedient

Jetzt wird auf dem Bauhof auch die zweite Halle durch einen modernen Neubau ersetzt

Über 300 Tage im Jahr sind sie im Einsatz – bei Hochwasser, Sturmschäden oder wenn wieder einmal die Weihnachtshütten aufgebaut werden müssen. Die zehn Mitarbeiter des gemeindlichen Bauhofs sind fast sowas wie die Helden im Hintergrund. Doch ihre Arbeitsbedingungen in Oberzolling sind alles andere als zeitgemäß. Das soll sich jetzt ändern. Der Gemeinderat hat einem modernen Neubau zugestimmt.

Während vor einigen Jahren die Lagerhalle mit Schreinerei neu gebaut wurde, stammt das Hauptgebäude noch aus den 1960er Jahren. Und das sieht man dem Bau und auch den Räumen deutlich an. Getrennte Toiletten und Umkleiden für Männer und Frauen? Fehlanzeige. Ein ordentlicher Aufenthaltsraum – man sucht ihn vergeblich. Büros – nicht vorhanden. Ein Zustand, der längst nicht mehr akzeptabel ist.

Dabei werden die Anforderungen an den Bauhof immer größer: Extreme Wetterereignisse fordern das Team, sowohl in Sachen Prävention als auch bei der Schadensbeseitigung. Das Hochwasser vergangenes Jahr machte das nochmal richtig deutlich. Wie eine Feuerwehr müssen die Bauhof-Mitarbeiter bereitstehen – oder auch eng mit der Feuerwehr zusammenarbeiten. Auch die Zahl der gemeindeeigenen Liegenschaften und öffentlichen Grünflächen

wächst. Demnächst sind es laut Gemeinde 27 Gebäude, um die sich der Bauhof kümmern wird, dann nämlich, wenn der neue Hort, der neue Kindergarten und der Angerhof (Wohnhof für Senioren) gebaut sind. All die müssen gepflegt werden und sicher sein. Und der Gebäudeunterhalt ist nur eine Aufgabe des Bauhof-Teams. Um all das leisten zu können und auch aus Sicht der Arbeitssicherheit ist es wichtig, dass das Basisquartier entsprechend ausgestattet ist.

Ein kompletter Ersatzneubau des Hauptgebäudes ist also unumgänglich, der ist dann wieder für die kommenden fünf Jahrzehnte ausgelegt. Im Herbst beginnt der Abbruch der alten Halle, zu Jahresbeginn starten die Bauarbeiten für den zweiten Bauabschnitt. Die neue Halle wird zwar mit einer Länge von 40 Metern kürzer als die alte, dafür aber mit einem Maß von 20 Metern wesentlich breiter – und vor allem funktionaler. Das neue Gebäude wird deutlich mehr sein als eine Fahrzeughalle mit Werkstatt. Im vorderen Gebäudeteil sind nämlich auch moderne Sanitärräume mit getrennten Umkleiden und Duschen für Männer und Frauen untergebracht sowie eine eigene Wäscherei für die Arbeitskleidung und Feuerwehrkleidung.

Zudem finden Büros hier Platz: Vier feste Arbeitsplätze plus zwei Reserveplätze sind eingeplant. Denn auch Bauhofmitarbeiter

verbringen heute einen Teil ihrer Zeit am Computer – für Regieberichte, Materialbestellungen oder die Dokumentation der zahlreichen Prüfungen und Kontrollen. Ein separater Schulungsraum ermöglicht die regelmäßigen Sicherheitsunterweisungen vor Ort – ohne dass dabei der Aufenthaltsraum blockiert wird. Denn der soll den Mitarbeitern als echter Rückzugsort dienen.

Ein Vorzeigeobjekt wird sicher auch der geplante Lagerbereich: Eine mit Hubfahrzeug zu erreichende Galerie sorgt dafür, dass der zur Verfügung stehende Raum optimal ausgenutzt wird und zwar bis unters Flachdach. Gerätschaften und Material gibt es dafür genug: Hier finden künftig die rund 1.000 gefüllten Sandsäcke Platz, über 10.000 leere Sandsäcke, mehrere Hochwasserpumpen, mobile Stromerzeuger, Verkehrsabsicherungsmaterial, aber auch Hundetoiletten, Sitzbänke und das komplette Inventar für Gemeindeveranstaltungen – von Zelten über Geschirrspülmaschinen bis hin zum mobilen Brotbackofen.

In der neuen KFZ- und Metallbauwerkstatt ersetzt eine flexible LKW-Hebebühne die veraltete Wartungsgrube. Ein Hallenkran, der sich schon im ersten Neubau bewährt hat, verringert auch in der zweiten Halle künftig die körperliche Belastung der Mitarbeiter und sorgt für mehr Effizienz in den Arbeitsabläufen.

Bevor das Team sich jedoch in den neuen Räumen tummeln kann, gilt es, die Bauphase zu meistern, denn in dieser Zeit fallen sowohl die Toilette, als auch der kleine Aufent-

haltsraum weg ebenso wie Lagerflächen. Doch eine Lösung ist schon da: Während der etwa einjährigen Bauzeit können die Mitarbeiter die Sozial- und Sanitarräume des

benachbarten Maschinenrings nutzen, dessen Wohn- und Bürogebäude bestehen bleibt. Die Fahrzeuge und Materialien werden übergangsweise in privaten Hallen untergebracht und auch in der bestehenden Bauhofhalle muss man für diese Zeit eng zusammenrücken und Platz machen für „Gäste“.

Der Ersatzneubau ist mehr als nur eine bauliche Maßnahme, er ist eine Investition in die Zukunft und am Ende auch ein Zeichen der Wertschätzung für die Mitarbeiter. Rund 2,4 Millionen Euro Kosten sind dafür angesetzt und genehmigt. „Und das Projekt ist jeden Cent wert“, betont Bürgermeister Helmut Priller. Denn verbesserte Arbeitsbedingungen stärken nicht nur die Motivation der Mitarbeiter, sondern machen es auch leichter, neue Fachkräfte zu gewinnen. Und die werden in Zukunft gebraucht für die wichtigen Arbeiten des Bauhof-Teams, das 365 Tage im Jahr im Einsatz ist - und wenn es sein muss rund um die Uhr.

Text: clb, Bilder: Gemeinde



Ehre, wem Ehre gebührt

Zolling hat eine neue Satzung für die Auszeichnung von Engagement

Leicht hat man es sich nicht gemacht bei der Entscheidung, wie man Bürgerengagement in Zukunft wertschätzen möchte. Man hat diskutiert und verhandelt und schließlich eine neue Fassung der „Satzung für Ehrungen und Auszeichnung für ehrenamtliche und sportliche Leistung“ verabschiedet, die künftig klar regelt, wer, wie, wann, mit was und wofür geehrt werden soll. Die Neufassung war nötig, denn die bisherige Satzung stammte aus dem Jahr 2001, nach 20 Jahren wollte man die schlichtweg aktualisieren. Und das will man in Zukunft auch fortlaufend tun, um gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht zu werden.

Die neue Satzung definiert nun verschiedene Auszeichnungen von der Ehrennadel bis zur Ehrenbürgerschaft mit klaren Kriterien (siehe Kasten). Sie regelt auch, wann Jubiläen mit Glückwunschschreiben, Karten oder Geschenkkorb gefeiert werden, zum Beispiel ab dem 80. Geburtstag oder dem 50. Hochzeitstag. Verdiente Bürger können auch Namensgeber für Straßen und Plätze sein, allerdings erst nach ihrem Tod. Und wer als Bürgermeister oder Bürgermeisterin a. D. das Vertrauen der Gemeinde verdient hat, kann offiziell zum „Altbürgermeister“ oder zur „Altbürgermeisterin“ ernannt werden.

Was auf dem Papier nach nüchterner Bürokratie klingt, ist im Kern ein starkes Signal: Die Gemeinde

Ehrenbürgerschaft: Nur fünf lebende Personen dürfen diesen Titel gleichzeitig tragen - er ist die höchste Auszeichnung, die die Gemeinde vergeben kann.

Bürgermedaille: Für Verdienste etwa im kulturellen, sportlichen oder sozialen Bereich - maximal 15 lebende Träger und Trägerinnen.

Ehrennadel: Bronze, Silber oder Gold je nach Dauer des Engagements, zum Beispiel im Vereinsvorstand, in der Jugendarbeit oder im Umweltschutz.

Ehrenmedaille für Sportlerinnen und Sportler:

Bronze für Bezirksmeister, Silber auf Landes- und Bundesebene, Gold für internationale Erfolge.

schätzt ihre Menschen und deren Engagement wert. Mit der neuen Satzung zu Ehrungen ermöglicht man, Engagement sichtbar zu machen, es in einem würdigen Rahmen zu feiern und „Danke“ zu sagen, zugleich beugt man mit den klaren Richtlinien etwaigen Unstimmigkeiten vor.

Übrigens: Das Recht, jemanden für eine besondere Ehrung vorzuschlagen, haben nicht nur das Gemeindeoberhaupt und der Gemeinderat, sondern auch Vereine und jeder einzelne Bürger. Die Entscheidung trifft dann der Gemeinderat in einer Abstimmung.

Text: clb



Punkte sammeln

Neue Richtlinien für gerechte Vergabe gemeindeeigener Wohnbaugrundstücke

Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) aus dem Jahr 2013 zur kommunalen Wohnbauvergabe lässt sogenannte Einheimischenmodelle nur unter bestimmten Bedingungen weiterhin zu. Deshalb mussten Kommunen ihre Vergaberichtlinien neu fassen. Nun hat die Gemeinde ihre Richtlinien nach einem Jahrzehnt erneut geprüft und angepasst.

Ein Vertragsverletzungsverfahren der EU gegen die Bundesrepublik Deutschland vor einigen Jahren entfachte eine Diskussion rund um die kommunale Wohnbauvergabe und das sogenannte Einheimischenmodell, bei dem Kommunen gemeindeeigene Grundstücke vergünstigt an Einheimische vergeben. Das Modell geriet ins europarechtliche Visier. Die Kritik: Die Vergabepraktik, Einheimische zu bevorzugen, verstöße unter anderem gegen die Niederlassungsfreiheit und sei diskriminierend. Damals mussten Kommunen ihre

Vergaberichtlinien anpassen und jetzt hat man neue rechtliche Grundlagen eingearbeitet. Bevor man die dem Gemeinderat jüngst zur Entscheidung vorlegte, hat die Verwaltung die Regelungen juristisch prüfen lassen. Mit dem einstimmigen Beschluss des Gemeinderats in der Sitzung im Juni traten die neuen Richtlinien sofort in Kraft. Sie bilden nun eine rechtssichere Grundlage für die sozial gerechte Vergabe gemeindlicher Baugrundstücke.

Der Zollo gibt einen Überblick über die wesentlichen Vergabekriterien:

Einkommens- und Vermögensgrenzen: Bewerben können sich nur Personen, deren Einkommen und Vermögen unter festgelegten Obergrenzen liegen. Als Referenz dient das durchschnittliche Jahreseinkommen in der Gemeinde. Aktuell liegt die Grenze bei 60.000 Euro, bei Paaren ent-

sprechend bei 120.000 Euro. Pro Kind wird ein Freibetrag von derzeit 8.952 Euro angerechnet. Auch Immobilienbesitz im Umkreis von 50 km fließt in die Bewertung ein.

Punktesystem zur Auswahl: Erfüllen mehrere Bewerber die Zugangsvoraussetzungen, entscheidet ein transparentes Punktesystem, das sowohl soziale als auch ortsbezogene Kriterien berücksichtigt:

- **Soziale Kriterien (max. 50 Punkte):** Einkommenssituation, Zahl der Kinder, Pflege von Angehörigen, Behinderung
- **Ortsbezogene Kriterien (max. 50 Punkte):** Dauer des Hauptwohnsitzes in Zolling, ehrenamtliches Engagement

Sicherung des Förderzwecks: Zur Vermeidung von Zweckentfremdung enthalten die Richtlinien Sicherungsmechanismen wie ein Wiederkaufsrecht der Gemeinde oder Ablösungsregelungen, falls das Grundstück nicht wie vorgesehen bebaut oder genutzt wird.

Text: clb

Neue Regelung für Zuschussanträge Vereine müssen Finanzlage darstellen

Jährlich bezuschusst die Gemeinde örtliche Vereine mit zigtausenden Euro, heuer sind es zum Beispiel fast 200.000 Euro. Diese Zuschüsse werden aus Steuergeldern finanziert. Und weil eine Kommune verpflichtet ist, mit Steuergeldern verantwortungsvoll und wirtschaftlich umzugehen, gibt es eine neue

Regelung bei der Antragstellung: Zuschüsse werden einem Verein nur noch dann gewährt, wenn er darauf angewiesen ist.

Wenn ein Verein künftig also eine gemeindliche Finanzspritze für ein Vorhaben oder eine Anschaffung haben möchte, muss er eine Übersicht über Einnahmen und Aus-

gaben im vergangenen Jahr sowie über den aktuellen Vermögensstand und die Schulden abgeben.

Auf dieser Grundlage wird dann entschieden, ob und in welcher Höhe ein Zuschuss angebracht ist.

Text: clb

Warum Bier hilft, Energie zu sparen

Zollinger Unternehmer produziert mehr Strom als er verbraucht

Kurt Winklmeier hat aus seinem neuen Getränkemarkt ein kleines Kraftwerk gemacht. „Die 13.000 Getränkekisten, die im Lager stehen, kann man als zusätzliche Wärmespeichermasse betrachten“, erklärt der Inhaber des Getränkehandels Winklmeier in Zolling mit einem Augenzwinkern. Seit Anfang Dezember 2022 betreibt der Familienbetrieb sein neues Firmengebäude im Gewerbegebiet Ost und setzt dabei voll und ganz auf Nachhaltigkeit.

Es duftet nach Holz, wenn man die Halle des Getränkemarkts betritt. „Wenn wir schon versiegeln, dann so nachhaltig wie möglich“, begründet der Chef Kurt Winklmeier die Entscheidung für die Holzständerbauweise mit viel Vollholz. Beim Abbruch ist das Gebäude so größtenteils recyclebar. Die Handwerker, die das umgesetzt haben, kamen allesamt aus der Region – der am weitesten entfernten Betrieb liegt nur 40 Kilometer entfernt in Landshut.

Die Basis des nachhaltigen Firmengebäudes ist ein durchdachtes Energiekonzept: Auf dem fünf Grad geneigten und nach Süden ausgerichteten Flachdach fangen 250 monokristalline Solarmodule mit insgesamt 99,54 Kilowatt Leistung die Sonnenstrahlen ein. Ein Stromspeicher mit 16,6 Kilowattstunden Kapazität hält den Solarstrom für

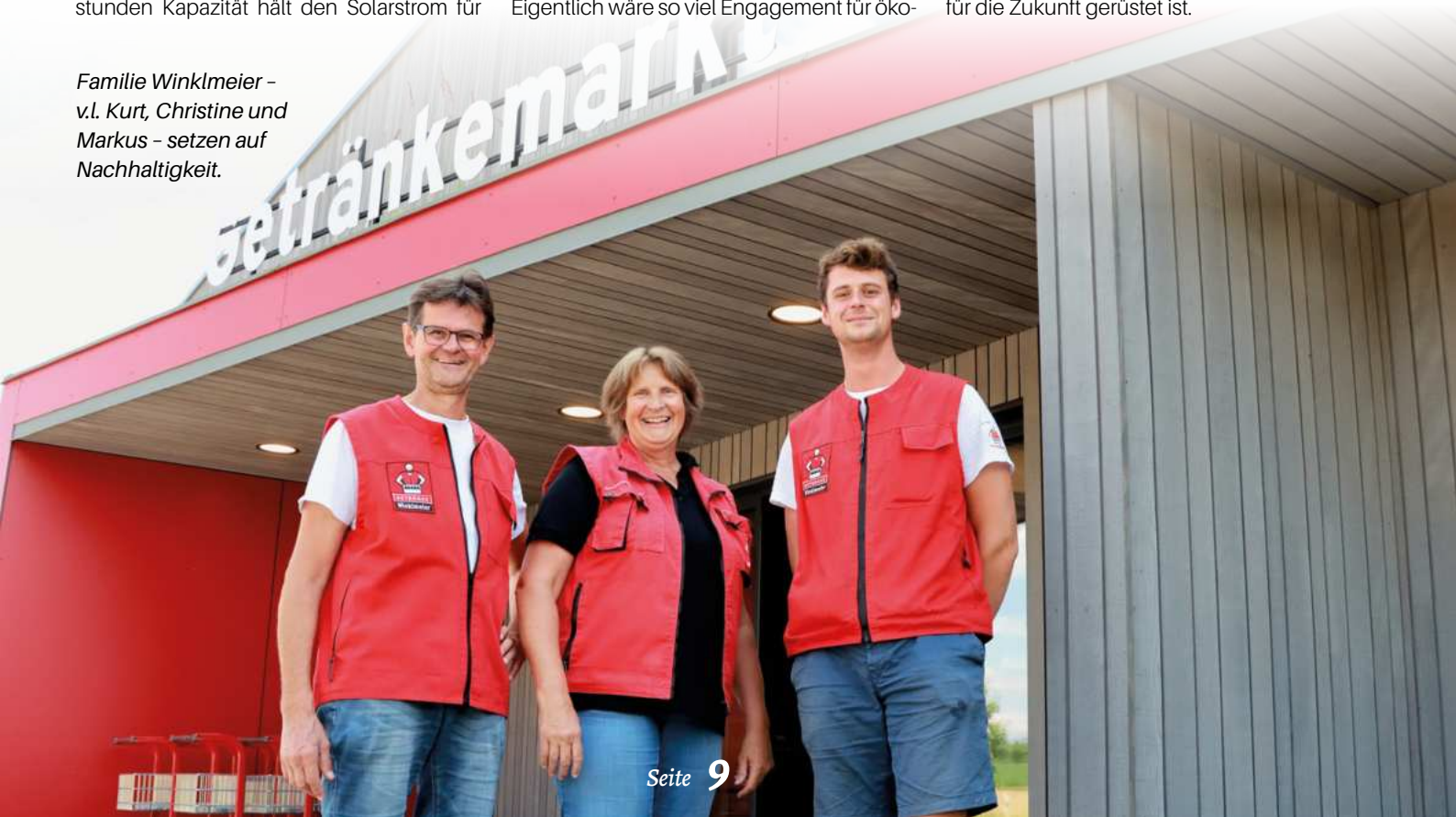
spätere Nutzung bereit. Zwei Luft-Wasser-Wärmepumpen mit je 12 Kilowatt Heizleistung sorgen für Wärme – eine für die Fußbodenheizung in der Halle, die zweite für die Wandheizungen in den Büros.

Zwischen dem neuen und dem alten Lager liegen Welten, ja vielleicht sogar Galaxien: „Da war es sehr kalt und trotzdem haben wir jedes Jahr rund 3.000 Euro für Strom und Öl gezahlt“, erinnert sich Chefin Christine Winklmeier an den Getränkemarkt vergangener Zeiten. Jetzt beheizt man die vierfache Fläche und produziert mehr Energie, als man verbraucht. Im ersten Betriebsjahr erzeugte die Anlage rund 100.800 Kilowattstunden Strom, während der Getränkehandel nur 6.650 Kilowattstunden verbrauchte. Offiziell hat sein neues Firmengebäude KfW Effizienzhaus-Standard 40. „Aber eigentlich hat es KfW Standard 26“, verrät Kurt Winklmeier mit Blick auf den Energieausweis seines Beraters Wolfgang Hilz. Das bedeutet: Pro Quadratmeter und Jahr verbraucht das Gebäude nur 26 Kilowattstunden für die Wärmeversorgung. Obendrein wird die Ware in der Region künftig mit einem E-Lieferwagen ausgefahren, der mit dem selbst produzierten Solarstrom fährt. Eine Null-Rechnung hinsichtlich CO₂ also.

Eigentlich wäre so viel Engagement für öko-

logisches Wirtschaften eine Auszeichnung wert, „aber wir haben uns nirgends beworben“, sagt der Chef. Wir wollen in den Spiegel schauen können und zufrieden sein mit dem, was wir tun“, erklärt er den Antrieb der Geschäftsfamilie – mit seiner Frau Christine und Sohn Markus führt er den bereits 1969 gegründeten Familienbetrieb in zweiter Generation. Und zufrieden sein können die Winklmeiers: Sie haben ausgerechnet, dass sie mit ihrer Investition so viel CO₂ einsparen pro Jahr, dass sie zu zweit nach Australien und zurückfliegen könnten und immer noch eine Null-Bilanz hätten. „Machen wir natürlich nicht“, sagt Kurt Winklmeier und lacht. Neben dem Energiekonzept zeigt sich der Gedanke der Nachhaltigkeit übrigens auch in anderen Bereichen: Statt Plastikschilder beschriften die Winklmeiers gepresste Holzplatten mit Kreide für die Preisauszeichnung. Im Außengelände blüht eine Wiese für Bienen und Schmetterlinge. Und natürlich bezieht man zahlreiche Säfte und Bierarten von regionalen Herstellern, um Transportwege zu verkürzen. All das macht die Familie zufrieden. „Wir fühlen uns rundum wohl damit“, sagt Kurt Winklmeier über sein nachhaltiges Bauprojekt, das nicht nur die Umwelt schont, sondern auch bestens für die Zukunft gerüstet ist.

Familie Winklmeier – v.l. Kurt, Christine und Markus – setzen auf Nachhaltigkeit.



Vollblut-Pädagogin mit Bodenhaftung



Andrea Franklin übernimmt die Leitung des neuen Kindergartens

richtete und betreute sie Kinder im Kindergarten und Grundschulalter. Was diese Erfahrung in ihr und in ihrem Leben verändert hat, fasst sie mit einem Wort zusammen: „alles.“ Für sie hat sich daraus ein Lebensgrundsatz gebildet, der auch Einfluss auf ihre Arbeit hat. „Weniger ist oft mehr“, sagt sie und erklärt weiter: „Es muss nicht immer alles perfekt sein, dass es gut ist.“

Diese Haltung zeigt sich jetzt auch während der Umbauphase für den neuen Kindergarten. Selbst wenn der Garten noch nicht bis ins kleinste Detail fertig ist, können die Kinder dort spielen. „Wichtig ist, dass alles sicher ist für die Kleinen, aber es muss noch nicht alles aufgebaut und angelegt sein.“ Manchmal bringe ein einfacher Erdhaufen mehr Spaß, als ein fertiger Spielplatz, dann könne man gemeinsam gestalten. Sie erinnert sich oft zurück an die Momente, als sie Kinder in Indien beobachtet hat, wie ein alter Autoreifen über Stunden zu einem spannenden Spielzeug wurde. „Und am Ende können wir alle miteinander anpacken und etwas Schönes gestalten“, sagt sie auch mit Blick auf die künftige Zusammenarbeit mit den Eltern.

Aber nicht nur geografisch zog es die 35-Jährige in entlegene Gefilde, sie erkundete auch ungewöhnliche Facetten ihres Berufs: sie arbeitete in Hort und Kindergar-

ten, in einer Schule für Kinder mit Behinderung, übernahm mit 23 die Leitung einer Einrichtung, legte nebenbei die Prüfung zur Heilpraktikerin für Psychotherapie ab und bildete sich zur Fachwirtin für Erziehungswesen weiter, um dann in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und in der Jugendforensik ihre Fähigkeiten anzuwenden. Es waren tolle Jahre, aufregend, voller berührender Erfahrungen und jetzt hat sie das Leben wieder zurück nach Zolling gespült. Eigentlich hat sie sich auf eine ausgeschriebene Stelle als Erzieherin beworben, dann hat man ihr die Leitung angeboten. Jetzt kann sie von Anfang an mitgestalten. „Ich möchte, dass wir ein offenes Haus sind mit einer guten Verbindung in den Ort hinein, zu den Vereinen und anderen Einrichtungen“, sagt sie. Alltagsnahe Pädagogik, Erleben und Erfahren, statt nur Hören und Lesen sei ihr wichtig. Dass sie aktuell Zeit hat, sich einzugewöhnen, einzuarbeiten und Zolling für sich neu zu entdecken, dafür ist sie der Gemeinde sehr dankbar. „Ich werde einbezogen und alle Beteiligten sind so motiviert, hier etwas Schönes für die Kinder auf die Beine zu stellen“, schwärmt sie und ist überzeugt, dass der neue Kindergarten ein Ort sein wird, an dem viele bunte und glückliche Kindheitserinnerungen entstehen werden.

Text/Bild: clb

Andere versuchen, ihren Lebenslauf zu pimpen und auszuschnücken, Andrea Franklin muss ihn eher kürzen. „Ich wollte einfach viele Facetten meines Berufsbildes anschauen“, sagt die 35-Jährige Pädagogin, die die Leitung des neuen Gemeindekindergartens übernehmen wird. Dass sie jetzt für diese Aufgabe nach Zolling zurückkehrt, schließt einen Kreis, denn hier im Ort, bei den „Kleinen Strolchen“ legte sie mit einem ersten Praktikum im Jahr 2005 den Grundstein für ihre außergewöhnliche Karriere im pädagogischen Bereich.

Nach dem Schnupperpraktikum entschied sie sich nämlich für die Ausbildung zur Erzieherin, absolvierte das erste Praxisjahr ebenfalls bei den „Strolchen“, das zweite im Zoller Kinderstüberl. So ist sie mit dem Ort beruflich stark verbandelt, auch wenn es sie dann erst einmal hinauszog in die Welt – und zwar ziemlich weit hinaus. Denn Andrea Franklin verabschiedete sich nach der Ausbildung für ein ganzes Jahr nach Indien zum sozialen Freiwilligendienst. Dort unter-



Vom Wohnhaus zum Kinderparadies

Wie die Gemeinde auf Platznot reagierte und eine optimale Lösung fand



Als sich im Frühjahr herauskristallisierte, dass im anstehenden Kindergartenjahr erneut rund 40 Plätze fehlen, musste die Gemeinde schnell handeln. „Wir werden eine Lösung finden“, hatte Bürgermeister Helmut Priller damals versichert. Und er hat sein Wort gehalten: Wenn alles nach Plan läuft, öffnet zum Jahresende ein neuer Kindergarten in Zolling seine Pforten. Einen Namen hat er noch nicht, aber eine Leiterin ist bereits eingestellt.

Man mag es Glück nennen – oder aber weise Voraussicht, dass die Gemeinde bereits seit längerem mit den Besitzern eines Grundstücks an der Heilmeierstraße in Kaufverhandlungen war. Das Wohngebäude auf dem Grundstück sollte eigentlich abgerissen werden. Als dann erneut die Warteliste für Kindergartenplätze auf den Tisch kam, dachte man um, denn die beiden Wohnungen lassen sich schnell und einfach zu Gruppenräumen umbauen. Je gut 100 Quadratmeter haben die Wohnungen, das gesamte Grundstück beläuft sich auf mehr als 1.900 Quadratmeter. „Die Kinder werden einen riesigen Garten zum Spielen haben“, freut sich der Bürgermeister über diese tolle Lösung.

Kaum war die Tinte unter dem Notarvertrag trocken, ging es schon an Planung und Umsetzung. Vor allem der Bauhof spielt beim Umbau eine große Rolle. „Wir haben sehr gute Fachhandwerker in unserem Team - Schreiner, Zimmerer - die übernehmen viele Arbeiten“, sagt Thomas Reiser, Projektleiter im Hochbau bei der VG Zolling. Andere Arbeiten, zum Beispiel im Sanitärbereich, erledigen lokale Fachfirmen. Parallel zur Projektplanung hat man auch den entsprechenden Bauantrag mit Nutzungsänderung vorbereitet, so dass alles schnellstmöglich ins Laufen kam.

Und dann ist da ja noch das Personal für den neuen Kindergarten. Das steht schon in den Startlöchern. Zusammen mit der neuen Leiterin Andrea Franklin (siehe Artikel S. 10) werden sich zwei Erzieherinnen, zwei Kinderpflegerinnen und ein bis zwei Hilfskräfte um das Wohl der Kleinen kümmern. Andrea Franklin ist bereits seit Juli angestellt und hat das Projekt von Anfang an begleitet. Sie freut sich schon sehr auf die Kinder und die Eltern.

Es können also alle aufatmen angesichts einer so optimalen Lösung. „Da haben wir

Sie haben gut erhaltenes Spielzeug für Kinder von drei bis sechs Jahren? Dann her damit! Denn Second-Hand statt alles neu kaufen ist nachhaltig, weitergeben statt wegwerfen auch. Und Nachhaltigkeit ist Andrea Franklin wichtig, das soll sich auch in ihrer Arbeit widerspiegeln.

Wer also Puzzle Tischspiele, Bilderbücher und Co abzugeben hat, kann sich gern an die neue Kindergartenleiterin wenden unter andrea.franklin@vg-zolling.de

als Gemeinde wirklich sehr pragmatisch und schnell gehandelt und alle Beteiligten haben dafür Hand in Hand gearbeitet“, sagt der Gemeindechef zufrieden, denn ihm ist es wichtig, dass Zolling eine familienfreundliche Heimat ist und Eltern ihre Kinder gut betreut wissen.



Text clb

Abschieds- und Dankesworte von Pater Christopher

Ein herzliches Vergelts Gott!

Mit schwerem Herzen schreibe ich Euch allen diese Abschiedsworte. In den letzten sieben Jahren hatte ich das Privileg und die Freude, Euch als Priester zu dienen. Ihr wart für mich mehr als eine Gemeinde; Ihr wart meine Familie und meine Freunde.

Vom Beginn meines Dienstes bei Euch an habt Ihr mich in Eure Häuser, in Eure Herzen und in Eure Leben aufgenommen. Ihr habt Eure Freuden und Eure Sorgen, Eure Hoffnungen und Eure Ängste, Euren Glauben

und Eure Zweifel mit mir geteilt. Ihr habt mich mit Eurer Großzügigkeit, Eurem Mitgefühl und Eurem Dienst inspiriert. Ihr habt mich mit Euren Gebeten, Eurer Ermutigung und Eurem Feedback unterstützt.

Ich bin so dankbar für die Zeit, die wir miteinander verbracht haben, für die Feste, die wir zusammen gefeiert haben, für die Ausflüge, für das Essen und Trinken, das wir miteinander geteilt haben, für die Erinnerungen, die wir geschaffen haben und für den guten Einfluss, den wir aufeinander und auf die Pfarrgemeinden in Zolling, Oberappersdorf, Haag und in Inkofen-Bergen hatten. Ich bin auch dankbar für die Gelegenheit, die Ihr mir durch diesen Dienst gegeben habt, meiner Berufung zu folgen, die Gott in mein Leben gelegt hat. Ich glaube, dass Gott für jeden von uns einen Plan und eine Aufgabe hat und dass er uns weiterhin führen und segnen wird, wenn wir seinem Willen folgen.

Zum Abschied möchte ich jedem von Euch, jedem Kind, jedem Jugendlichen, jedem Erwachsenen, jedem PGR und KV Mitglied, jeder Gemeindegruppe, jedem Verein, den Bürgermeister Herrn Helmut Priller (Zolling) und Herr Anton Geier (Haag) sowie dem Pfarrer Ignatius Kullu, Diakon Christoph Gasteiger, Verwaltungsleiter Bormann Martin und dem Pfarr-Team meine tiefe Wertschätzung und Liebe aussprechen. Ihr werdet immer einen besonderen Platz in meinem Herzen und in meinen Gebeten haben. Für alle Fehler oder Versäumnisse, die mir in meinem priesterlichen Dienst unterlaufen sind, bitte ich um Vergebung. Ich bete, dass Ihr weiterhin im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe wachst und als Licht in dieser dunklen Welt leuchtet.

Ich hoffe, wir bleiben in Kontakt und halten uns gegenseitig auf dem Laufenden. Nochmals vielen Dank, dass Ihr eine so wunderbare Gemeinschaft seid.

Mit Gottes Segen und herzlichen Grüßen verabschiede ich mich von Euch,

Euer Christopher





Mit Weitblick in den neuen Lebensabschnitt

Sozialbüro lädt zur Veranstaltungsreihe über Themen im Alter

Seit kurzem gibt es in der Gemeinde eine zentrale Anlaufstelle, die sich ganz den Belangen älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger widmet: das Sozialbüro.

Bei Quartiersmanagerin Maike Runge finden Seniorinnen und Senioren und Angehörige von Pflegebedürftigen kompetente Hilfe bei sozialen Anliegen, Beratung und Unterstützung für den Alltag. Ob es darum geht, Pflegegeld zu beantragen oder sich über andere Hilfsangebote zu informieren – bei Maike Runge bekommt man Auskunft. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die Lebensqualität in der Gemeinde besonders für ältere Menschen zu stärken.

Jetzt hat Maike Runge passend dazu eine neue Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Weitblick 65plus“ ins Leben gerufen. Die richtet sich vor allem an Bürgerinnen und Bürger ab 65 Jahren, die aktiv, informiert und selbstbestimmt durchs Leben gehen möchten. „Aber natürlich ist jeder willkommen, der Interesse hat“, betont Maike Runge. In mehreren Veranstaltungen werden verschiedene Vorsorge- und Präventionsthemen aufgegriffen – von Gesundheit über Sicherheit bis hin zu sozialer Teilhabe. „Es geht darum, frühzeitig den Blick nach vorne zu richten – eben einen Weitblick zu entwickeln – und sich gut auf das Älterwerden vorzubereiten“, begründet Maike Runge das Angebot.

Die Auftaktveranstaltung im Juli war schon ein Erfolg. Referentin war die Heilpraktikerin Birgit Schiffmann, die wertvolle Tipps rund um Gesundheit und Wohlbefinden im Alter gab. Wer den Termin verpasst hat, kann hier im Zollo noch einmal die wichtigsten Tipps nachlesen.

Text: clb

Die nächste Veranstaltung in der Reihe „Weitblick 65plus“ findet im Oktober statt. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.



Kontakt zum Sozialbüro

Tel. 08167-694340

Email: sozialbuero@vg-zolling.de

Termin nach Vereinbarung



Gesund älter werden

● Praktische Tipps aus dem ersten Vortrag der Reihe „Weitblick 65plus“

Ab einem Alter von etwa 65 Jahren verändert sich der Körper noch einmal sehr und diese Veränderungen fallen je nach genetischer Veranlagung und Lebensweise unterschiedlich aus. Umso wichtiger ist es, rechtzeitig die richtigen Weichen zu stellen. Wie man das tut, darüber informierte Heilpraktikerin Birgit Schiffmann. Im Zollo gibt's noch einmal das Wichtigste zusammengefasst.

● Die Ernährung: Viel Wasser und Proteine

Bei der Ernährung empfiehlt es sich, täglich mindestens 1,5 Liter zu trinken – am besten Wasser oder Kräutertee. Auf dem Speiseplan sollten reichlich Obst und Gemüse, Hülsenfrüchte, Nüsse, Getreide und Kartoffeln stehen. Wertvolle Öle mit ungesättigten Fettsäuren und Vitamin E tragen ebenso zu einer ausgewogenen Ernährung bei wie Fisch zweimal pro Woche. Zurückhaltender darf man dagegen bei Milchprodukten sowie Fleisch und Wurst sein.

● Die Fitness: Regelmäßige Bewegung

Bewegung spielt eine zentrale Rolle für die Gesundheit im Alter. Schon ein 30-minütiger Spaziergang täglich kann Wunder bewirken. Wichtig ist auch, nicht zu lange zu sitzen. Gezielte sportliche Aktivitäten wie Stuhlgymnastik oder Kurse im Sportverein helfen dabei, fit zu bleiben. Regelmäßige Bewegung dient zudem der Sturzprophylaxe – ein wichtiger Aspekt für die Sicherheit älterer Menschen.

● Der Schlaf: Abendrituale für innere Ruhe

Entspannung sollte ebenfalls nicht zu kurz kommen. Atemübungen, Massagen oder ein wohltuendes Fußbad können dabei helfen, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu tanken. Für erholsamen Schlaf, der in jedem Alter wichtig für die Regeneration des Körpers ist, lohnt es sich, auf eine gute Schlafhygiene zu achten. Eine Stunde vor dem Zubettgehen sollten Fernsehen, Handy und Tablet tabu sein. Stattdessen entspannen Lesen, Radio- oder Podcast-Hören. Ein Fußbad und eine kleine Massage als Abendritual können den Tag wunderbar abrunden und für einen ruhigen Schlaf sorgen.



Kleine Klangentdecker

Bei den Musikzwergerln erobern die Jüngsten die Welt der Klänge

Wer montags nachmittags am Bürgerhaus vorbeikommt, der kann fröhliches Kinderlachen, Rasseln, Klatschen und manchmal auch eine Schamanentrommel hören. Die Musikzwergerln sind am Werk.

Seit April treffen sich die jüngsten Mitglieder des Musikvereins Zolling gemeinsam mit ihren Eltern zum klangvollen Abenteuer. Nicht nur Singen und Tanzen steht dann in der musikalischen Früherziehung auf

dem Plan, die kleinen Entdecker erobern sich im freien Experimentieren den „Instrumentenschatz“ – von Klangstäben über Kalimbas bis hin zum guten alten Kochlöffel, der plötzlich zum Rhythmusinstrument wird.

„Es ist immer wieder wunderbar, wie sich aus den vielen einzelnen Klängen und Tönen ein gemeinsames Musikstück zusammensetzt“, schwärmt Martha Zeilhofer, Im-

pulsgeberin und Leiterin der Musikzwergerln. Ganz nebenbei werden dabei Selbstvertrauen, Sprachentwicklung und die Bindung zwischen Eltern und Kindern gestärkt. Zum Ende des Kursjahres gab es nochmal einen besonderen Höhepunkt für die kleinen Klangentdecker: das Picknick-Konzert mit dem Jugendblasorchester des Musikvereins Zolling. Unter der Leitung von Daniel Reiser zeigten die siebzehn Musiker und Musikerinnen eine Auswahl Ihrer Lieblingsstücke. Anschließend stellten die Jugendlichen ihre Instrumente vor ganz im Sinne der generationenübergreifenden Bildungsarbeit des Musikvereins. Und dann zeigten natürlich auch die „Zergerln“, was sie übers Jahr gelernt hatten und begleiteten dann mit Rasseln und großer Freude am Tanzen zum Abschluss noch die Babetten-Polka des Jugendblasorchesters.

Wer Lust hat, mit seinen Kindern im Alter von sechs Monaten bis vier Jahren gemeinsam Musik zu machen, der kann sich auf der Webseite des Musikvereins informieren.

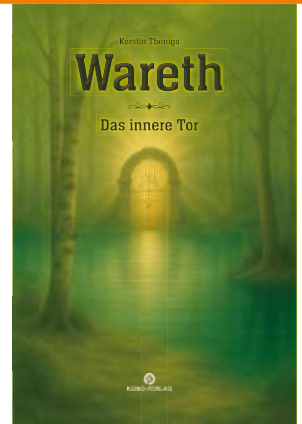
Text/Bild: Maria Zeilhofer



Von Worten, die Tore öffnen

Wie aus Kerstin Gastorf die Autorin Kerstin Thonigs wurde

Dass die Artikel des Zollo in eine ansprechende Form kommen, ist die Aufgabe von Kerstin Gastorf. Die Palzingerin ist Grafikerin und gestaltet von Beginn an das Layout für den Zollo. Jetzt hat die 42-Jährige einfach mal die Maus aus der Hand gelegt und sich an die Tastatur gesetzt und kurzerhand ein Buch geschrieben. Unter dem Pseudonym Kerstin Thonigs hat sie die Erzählung „Wareth – Das innere Tor“ veröffentlicht. Klar, dass der Zollo da nachfragen muss.



Du bist ja eigentlich Grafikerin, wie kam es dazu, dass Du jetzt ein Buch geschrieben hast?

Ich hab in meiner Jugend sehr viele Bücher gelesen und mir damals schon gedacht, wie toll es sein muss, sich eigene Welten und Geschichten auszudenken. Ich hatte aber nie eine Idee dazu, und das daher lange Zeit auf Eis gelegt. Meine Kreativität beschränkte sich also – neben den grafischen Aufgaben – immer nur auf kurze Werbetexte oder Slogans und sowas. Woher die Idee jetzt auf einmal kam, weiß ich nicht. Aber ich hab quasi über Nacht beschlossen: Ich schreibe jetzt ein Buch. Die ersten Sätze schrieb ich übrigens, als ich beim Kieferorthopäden auf meinen Sohn wartete. Und ab dann ging es täglich abends ans iPad zum Schreiben.

Wieso gerade diese Geschichte? Hattest Du die schon lange im Kopf?

Nicht direkt diese Geschichte. Allerdings beschäftigt mich das Thema „Loslassen“ schon mein halbes Leben. Ich habe mit 21 Jahren meine Mutter verloren, kurz danach zog meine beste Freundin weg und wenig später zerbrach auch noch meine damalige Beziehung. Ich hatte binnen 6 Wochen „alles“ verloren.

Zum Glück war mein Papa eine große Stütze für mich. Mich aus dieser schweren Zeit wieder rauszukämpfen, hat dennoch sehr lange gedauert und mich enorm viel lernen lassen. In den vergangenen Jahren wurde mir bewusst, wer mich in jungen Jahren geprägt hat, und wem ich – neben meinem Papa – sehr, sehr viel zu verdanken habe. Ich glaube, das Buch ist auch ein heimlicher Ausdruck der Dankbarkeit an diesen Menschen, der – stark abgewandelt – Namensgeber meines Buches ist.

Was fiel Dir leicht, was ist Dir schwer gefallen bei der Arbeit?

Die Kapiteleinstiege waren meist das Schwierigste. Ich wusste in der Regel, wo ich hinwollte, aber nicht, wie ich dort hinkommen sollte. Manchmal verlief der Weg dann ganz anders, so dass ich am Ende des Kapitels den Anfang nochmal anpassen musste. Die Momente mit „Wareth“ (der Namensgeber des Buchs) fielen mir leicht, das war eine Reise ins Innerste und oft war es, als wären diese kurzen Abschnitte bereits in mir und müsse nur zu Papier. Sehr viel Spaß gemacht hat, die Charaktere drum herum zu erschaffen, ihnen Gesicht und Persönlichkeit zu geben, die Namen und Verhältnisse zueinander festzulegen. Vor allem Tarja mit ihrer kindlichen Leichtigkeit hat mir sehr viel Freude bereitet.

de bereit.

Du hast dein Buch unter einem Pseudonym verfasst. Warum nicht unter deinem eigenen Namen? Und welche Bedeutung hat der Name Thonigs für Dich?

Ich habe mich für ein Pseudonym entschieden, um eine klare Trennung zu schaffen zwischen meinem Schreiben und den anderen Bereichen, mit denen man mich bisher verbindet – etwa Grafikdesign oder Kampfsport. Der Name Thonigs hat für mich eine persönliche Bedeutung – er knüpft leise an meine eigenen Wurzeln an und trägt zugleich den Klang von etwas Eigenem, Neuem.

Und wird man in Zukunft noch mehr von Dir lesen?

Ja, definitiv! An Band 2 „Wareth – Tochter der Stille“ arbeite ich bereits. Die ersten Kapitel stehen schon und eine grobe Struktur ebenfalls. Die Ausarbeitung wird noch etwas dauern, aber ich habe vor, dass diese erste Fortsetzung noch in diesem Herbst erscheint. Ob es dann noch mehr Bücher in der Reihe geben wird, wird die Zeit zeigen. Ich habe Ideen, aber der Fokus liegt nun erst einmal bei Tarja, der „Tochter der Stille“.

Wir sind gespannt! Vielen Dank für das Gespräch.



Website
innerwort.de

Warum Kerstin ihr Buch hinter Birkenblättern präsentiert, erschließt sich aus der tiefgründigen Geschichte.





Antonia aus der 2b liebt Freitage, nicht etwa, weil dann die Schulwoche vorbei ist. Nein, regelmäßig jeden zweiten Freitag steht ein besonderer Höhepunkt auf dem Programm, denn da geht die ganze Klasse in die Bücherei. Freies Lesen ist angesagt. Die Kinder genießen das sehr und das freut Büchereileiterin Kerstin Funk. Sie legt viel Wert auf die Zusammenarbeit mit der benachbarten Schule.

Die Bücherei hat auch einen Bildungsauftrag, findet Kerstin Funk. „Wir wollen die Lesefähigkeit und den Spaß am Lesen fördern“, sagt sie. Deshalb liegt ihr die Zusammenarbeit mit der Schule und den Lehrenden sehr am Herzen. „Die Kinder bauen so einen Bezug auf zum Lesen und zur Bücherei als Wohlfühlort und kommen auch, wenn sie älter sind zu uns“, erklärt die Chefin die positive Wirkung dieses Engagements. Und so freut es das Team der Bücherei, dass auch die älteren Schülerinnen und Schüler immer wieder den Weg in die Bücherei finden, um zu „chillen“. Sie genießen die ruhige Atmosphäre, tanken Kraft und nehmen sich das ein oder andere Buch mit nach Hause zum Schmökern. Und genau so soll es sein, findet Kerstin Funk. „Wir wollen mehr sein als nur ein Bücherverleih“, betont sie. Erholung, Begegnung, Lebendigkeit, Gemeinschaftserlebnis – all das sieht sie

Buchstäbliche Auszeit

Die Lesestunden in der Bücherei sind bei den Schulkindern sehr beliebt

in diesen Räumen an der Heilmeierstraße. Besonders lebendig ist es, wenn die Schulklassen zu Besuch kommen. An manchen Vormittagen kommen zwei oder drei Klassen gleichzeitig. Dann geht es ganz schön rund. An diesem Freitag kurz vor den Sommerferien sind es zwei Klassen: mit der 2b ist noch eine erste Klasse da, die aber bald wieder zurück ins Schulhaus geht. Und nach der ersten Aufregung unter den Kindern, kehrt auch Ruhe ein. Die Mädchen und Buben sitzen in kleinen Gruppen oder allein, lesen in Romanen oder stecken die Köpfe zusammen in Sachbücher über Dinosaurier oder Wildtiere. Klassenlehrerin Anja Broll ist begeistert. Sie spürt die positiven Effekte dieser regelmäßigen Besuche schnell. „Die Kinder lesen in diesem Schuljahr viel und deshalb verbessern sie sich auch deutlich.“ Dass sie das obendrein mit so viel Freude tun, macht Anja Broll sichtlich glücklich und sie sagt: „Es ist ja einfach auch so ein wunderschöner Ort.“

Das findet auch die kleine Antonia. „Ich liebe die Bücherei“, schwärmt sie und schlägt das Buch „Diebstahl auf dem Ponyhof“ auf. Ihre Klassenkameradin Mina ist der gleichen Meinung. „Es ist so schön, dass man hier lesen kann.“ Und zwar nicht nur Romane, nein auch Comicbücher finden sich in den Regalen. Ein Fan davon ist Mila, sie liebt vor allem Donald Duck. Das Team der Bücherei ist immer darauf bedacht, die Interessen der verschiedenen Altersgruppen zu bedienen, aber auch, die Themen im Lehrplan zu unterstützen. Dafür hat man eigens Sachbücher angeschafft und verschiedene Medienboxen zu bestimm-

ten Themen, die sich die Lehrer ausleihen können. Außerdem gibt es auch Bücher als Klassensätze, so dass alle zusammen das selbe Buch lesen und damit arbeiten können. Dieses Angebot wird erweitert mit Autorenlesungen eigens für die Schule, mit der Beteiligung am deutschlandweiten Vorlesewettbewerb und dem Leserausweis für alle Erstklässler. Die nächste Generation Leseratten steht ja schon in den Startlöchern. Dass sie bei ihren Angeboten immer auf die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit Schulleiterin Regina Elzenbeck zählen kann, weiss Kerstin Funk. Und dafür ist sie dankbar, denn: „Wir haben noch viele Pläne.“



Kerstin Funk empfiehlt:

Anne Barns, Der Duft von Kuchen und Meer, Rowohlt Verlag

Die Story: Maren reist mit ihrer Tochter Leni auf die Insel Amrum. Dort steht ein bezauberndes Haus gleich hinter den Dünen, das ihre Oma Undine ihr schenken will. Als sie im Gartenschuppen auf einen schönen alten Backtisch stoßen, ist die Konditorin gleich in ihrem Element. Kann der Neuanfang auf der Insel klappen? Es gilt, einige Familiengeheimnisse aufzuklären und sich in die Inselge-

meinschaft einzuleben. „Ich kann das Buch vor allem deshalb empfehlen, weil die Autorin uns im September besucht. Ihr Besuch steht unter dem Motto „Kuchen, Tee und Mehr“. Die beliebten Inselromane der Autorin haben auch immer das Thema Backen und Kulinarisches zum Thema. Beim Lesen kann man sich die Gegend sehr gut vorstellen und bekommt Lust, wieder einmal selber etwas zu backen.



Danke an Anne Barns für die tollen Zimtplätzchen, die sie uns geschickt hat, und für's Kommen. Melden Sie sich an für die Lesung, und lassen Sie sich vormerken für ihren neuesten Roman.“

Anne Barns liest am Freitag, 19. September, um 19 Uhr in der Bücherei

Auf ins neue Semester

Neue Angebote in allen Fachbereichen



Liebe Leserinnen, liebe Leser, es ist Anfang September, und das aktuelle Programmheft ist schon da! Sie sollten es seit dem letzten Augustwochenende im Briefkasten haben. Und wenn nicht, finden Sie es wie gewohnt im Einzelhandel, den Arztpraxen und natürlich an der vhs Zolling bzw. im Rathaus.

Dieses Mal lohnt es sich ganz besonders, das Programm nach neuen Kursen zu durchforsten, denn das Angebot ist heuer so groß wie noch nie! Dank einiger neuer Kooperationen mit anderen Volkshochschulen und vielen neuen Dozentinnen und Dozenten freue ich mich, Ihnen hier einige der Highlights zu präsentieren. Und wie immer können Sie sich ab sofort online auf unserer Webseite www.vhs-moosburg.de, Reiter vhs Zolling, per Telefon oder Mail anmelden.

Kurse für Eltern und Kinder

Für frischgebackene Eltern, deren Kind Probleme mit dem Einschlafen hat, ist unser Vortrag „Baby-schlaf verstehen“ am 6.10 von 10 – 11:30 Uhr geeignet. Keine guten Ratschläge, sondern alltagstaugliche Methoden erwarten Sie – mit Nähe, Fürsorge und echtem Verständnis.

Grundschülerinnen und Grundschüler können in unseren Workshops im November „Konfliktkönner werden“ indem sie in interaktiven Übungen und Rollenspielen lernen, wie sie Konflikte friedlich lösen und mit Beleidigungen umgehen und somit nicht zum (Cyber)Mobbing-Opfer werden. Im Workshop für Eltern und Kinder „Lernen leicht gemacht – stressfrei und motiviert“ werden Ihnen Möglichkeiten aufgezeigt, wie Sie zu einem guten Miteinander beim Lernen kommen können. Der Schutz der Kinder vor den Risiken von Social Media steht im Mittelpunkt des Online-Kurses „Eltern im digitalen Zeitalter“. Unabhängig von Ihrem eigenen Wissensstand erfahren Sie hier, wie Sie Ihre Kinder sicher durch die Welt der sozialen Medien begleiten.

Business Coaching und Fortbildungen zum Thema Künstliche Intelligenz

Im individuellen Business Coaching können Sie Ihre beruflichen Ziele (neu) definieren und umsetzen. Die erfahrene Dozentin Kristina Grünwald begleitet Sie mithilfe der Reflektion Ihrer persönlichen Situation und der Entwicklung von Strategien für Ihren Weg zum Erfolg. Vereinbaren Sie gerne einen Termin!

Das Thema Künstliche Intelligenz nimmt einen immer größer werdenden Raum ein. In drei

Online-Kursen erfahren Sie mehr darüber, wie Sie KI im Alltag für sich nutzen können, wie genau ein KI-Prompting aussehen sollte und welche Potenziale, aber auch tiefgreifende Veränderungen mit KI-Systemen einhergehen können: „Vortrag: KI-Assistenten, Agenten und Superintelligenz“.

Bewegung, Kreativität und musikalische Früherziehung für unsere Jüngsten

„Zwergaltanzen in Wolfersdorf“, „Yoga fun“ mit Yoga, Tanz und Musik für Kids zwischen 5 und 8 Jahren stehen genauso auf dem Programm, wie unser neuer Malkurs für Kinder zwischen 9 und 13 Jahren. Nach einigen Semestern Pause zurück: die „Sing- und Tanzmäuse – Elementare Musikpädagogik“ für Kinder von 18 Monaten bis 3 Jahren in Begleitung und für Vorschulkinder die Musikalische Früherziehung.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit unserem neuen Programm und einen schönen Start in den Herbst.



Ihre

Corinna Steinecke

Corinna Steinecke
vhs Zolling, Rathausplatz 1

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
von 9 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr. Dienstag-
nachmittag nur telefonisch.

Telefon 6943-32

Mail vhs-zolling@vhs-moosburg.de

Gesamtes
Programm



Kurstipps: Kreative Workshops

Auf in den Herbst mit Ton

Töpfern ist kreativ und macht Spaß

Kreieren Sie Schalen, Kugeln und Deko-Artikel für den Garten oder Ihr Zuhause – auch als Weihnachtsgeschenk geeignet.

Termin: Dienstag, 7.10., 14:30 – 18 Uhr,
Schule Zolling, WerkraumZi. 481,
Heilmeierstr. 12



Malen lernen mit bunten Acrylfarben für Anfänger & „Mexico Sunrise – Malerlebnis“

Entdecke dein künstlerisches Talent!

Die Künstlerin Sibil Ospina bietet mit ihren Malkursen erstmals zwei Kurse für angehende und geübte Hobbykünstler an. Lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf und tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der Acrylmalerei!

Termine: Donnerstag, 9.10. – 30.10.25,
18 – 19:30 Uhr, vier Termine, und Freitag,
17.10., 18 – 20:30 Uhr, beide im vhs-Raum
2, Jugendhaus Zolling, Moosburger Str. 10.



Mosaik-Workshop Lernen Sie die Technik der Mosaik-Kunst kennen

Buntes Tiffany-Glas und Spiegelelemente werden mit einer speziellen Zange in Form gezwickt. Ein aus Holz ausgeschnittener Stern oder Baum stehen zur Verfügung.

Termin: Donnerstag, 20.11.,
18:30 – 21:30 Uhr, Creative
Künstlerwerkstatt, Eittinger Str. 15,
85462 Gaden

Gänsehaut-momente

Der Besuch der Kleinen Strolche im Seniorenheim hat alle glücklich gemacht

Ein Strahlen liegt auf den vom Leben geprägten Gesichtern, ein Kinderlied aus längst vergangenen Tagen auf den Lippen. Der Besuch der beiden Gruppen der „Kleinen Strolche“ im Seniorenheim in Zolling hat Alt und Jung bewegt und berührt. Einer Wiederholung dieses Generationentreffens steht damit nichts im Wege.

Man hatte schon immer sporadisch Kontakt zum gemeindlichen Kindergarten, erzählt Maria Spettmann, Leiterin des Zollinger Seniorenheims. Zu Weihnachten zum Beispiel haben die „Kleinen Strolche“ Geschenke gebastelt für die Bewohnerinnen und Bewohner. Diesen Kontakt wollte man vertiefen und so wuselten nach guten Absprachen kürzlich erst kleine Spitzmäuse-Kinder und ein paar Tage später kleine Hasen-Kinder durch das Seniorenheim. „Es war eine tolle Atmosphäre, so viel Leben“ erinnert sich Maria Spettmann und sagt lachend dazu: „Es war ganz schön was los, wie ein Sack Flöhe.“ Die Kinder und die Senioren seien so offen gewesen füreinander, hätten miteinander gespielt, gelacht, gesungen. Es gab Zuneigung und berührende Momente. „Es war sehr bewegend für die Bewohner und für uns“, sagt die Heimchefin und ist glücklich.

Und den Kindern und den Betreuenden ging es ganz genauso. „Ein Gänsehaut-Moment“,



schwärmt Heike Schuster, Erzieherin der Hasengruppe. Und das will was heißen, denn nach 30 Jahren als Erzieherin hat sie schon viele schöne Momente sammeln dürfen. Sie war regelrecht beeindruckt von ihren Schützlingen. „Sie waren so interessiert an den Menschen und offen für die gemeinsame Zeit“, erinnert sie sich. Ganz selbstbewusst seien sie mit den Heimbewohnern umgegangen, hätten Spiele aufgebaut, Regeln erklärt, Lieder gesungen oder auch einfach erzählt und zugehört. „Die beiden Generationen sind in dieser einen Stunde in einen sehr schönen Kontakt miteinander gekommen“, sagt sie.



Natürlich sei man mit den Kindern nicht unvorbereitet losgezogen. „Wir haben schon zwei Wochen vorher angefangen, zu thematisieren, was die Kinder im Seniorenheim erwartet“, erklärt Luca Bianka Kovacs, Erzieherin der Spitzmäuse-Gruppe, das pädagogische Vorgehen. Man habe übers Altwerden gesprochen, darüber, dass Menschen dann nicht mehr so schnell denken und handeln können, dass sie vielleicht Sachen vergessen oder auch körperliche Beschwerden haben. „Das alles vorab zu besprechen mit



den Kindern, ist ganz wichtig“, weiß die Pädagogin und natürlich gab es auch Austausch im Nachgang.

So war der Besuch nicht nur aus menschlicher, sondern auch aus pädagogischer Sicht ein voller Erfolg. „Solche Erfahrungen unterstützen die Kinder in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung, sie schulen wichtige soziale Kompetenzen wie Empathiefähigkeit“, sagt die Erzieherin zum pädagogischen Hintergrund. Und weil das alles so gut lief freuen sich beide Einrichtungen auf mehr davon: mehr Lachen, mehr Spielen, mehr Trubel – mehr Miteinander von Alt und Jung.

Text: clb, Bilder: Kleine Strolche

Rita Bartls Schmalznudeln

Die Tafernwirtschaft Westermair in Siechendorf gibt es schon lange nicht mehr, aber ab und zu duftet es aus dem großen Wohnhaus nach Schmalznudeln. Immer dann, wenn Hausherrin Rita Bartl (geborene Westermair) den Herd einschürt und über dem Feuer den Teig ausbackt. Sie ist berühmt für diese Leckerei und zu besonderen Anlässen wie dem Dorffest, steht sie dann auch gern in aller Frühe auf und für Stunden am Herd. Gut Ding will Weile haben, ist das Motto bei den Schmalznudeln, denn das Ausbacken ist der letzte

Schritt in einem längeren Prozedere. Der Teig wird schon Tage vorher angesetzt. Ein Rezept hatte sie viele Jahre nicht. „Ich hab's von der Mutter gelernt – da hieß es: eine Handvoll hiervon und ein Batzerl davon“, erinnert sich Rita Bartl und lacht. Aber irgendwann, da hat sie alles abgewogen und aufgeschrieben, auch, damit dieses alte Familienwissen nicht verloren geht. Aber egal, wie genau man abwägt: „Sie werden jedes Mal ein bisschen anders“, weiß Rita Bartl, die übrigens an der Seite von Franz Obermeier die erste Faschingsprin-



zessin der Narrhalla Zolling war. Luftfeuchtigkeit, Temperatur, Luftdruck – all das spielt bei diesem Gebäck eine Rolle. Man braucht also Ruhe, Muße und eine gewisse Gelassenheit für eine gute Schmalznudel à la Rita Bartl.

Das braucht man für ca. 20 Stück:

Sauerteigansatz, ca. 2.000 Gramm Roggenmehl, 500 Gramm Weizenmehl
1 Buttermilch, ca. 40 Gramm Salz, 1 Hefe, Butterschmalz zum Ausbacken

Und so wird's gemacht:

Ansetzen des Sauerteigs (bayr. „Dampfe“), ca 3 bis 5 Tage vor dem Backen:

- Von den 2000 Gramm Roggenmehl braucht man etwa 500 Gramm für's Dampfe
- Den Sauerteigansatz ggf auftauen und mit einer kleinen Tasse lauwarmes Wasser glatt rühren. Bitte auf keinen Fall eine Metallschüssel dafür verwenden!
- Zweimal am Tag (früh und abends) einen Schöpflöffel Roggenmehl mit ein wenig lauwarmem Wasser unter den Teig rühren und warm stellen
- Dieses Prozedere wiederholt man drei bis fünf Tage. Das Dampfe muss Blasen machen, dann ist es gut. Am Ende sollte es eine Teigmenge von ca 1 bis 1,5 Litern sein.

Teig anmischen und Backen:

- Die restlichen etwa 1500 Gramm Roggenmehl und 500 Gramm Weizenmehl mit 40 Gramm Salz trocken in einer Schüssel (Plastik oder Keramik) mischen
- Hefewürfel in lauwarmem Wasser mit etwas Zucker auflösen, etwa fünf Minuten lang
- Lauwarmes Wasser bereitstellen.
- Aufgelöste Hefe, Buttermilch und Dampfe zum Mehl mischen und einen festen Teig daraus herstellen – am besten mit der Hand.
- An einem warmen Ort ruhen lassen bis sich der Teig ungefähr verdoppelt hat. Dazu mit einem Tuch abdecken. Der Teig muss porig und locker sein danach. Zugluft sollte man vermeiden.
- Den Teig nun möglichst nicht mehr viel kneten, sondern mit einem großen Löffel abstechen und als Kugeln auf ein bemehltes Holzbrett legen und eine Zeit lang gehen lassen
- Die Kugeln etwas aufbrechen, auseinanderziehen und nochmals gehen lassen
- Dann werden die zukünftigen Schmalznudeln verkehrt herum in das heiße Fett gelegt. Das Fett sollte nicht mehr als 170 Grad haben, deshalb wird der Topf zuerst von der direkten Hitze weggenommen und die Schmalznudeln dann eingelegt. Danach Deckel drauf und den Topf wieder zurück auf die direkte Hitze stellen. Schmalznudeln zugedeckt backen, bis sich das Schmalz im Topf ruhig anhört, eher wie ein Schmatzen. Den Deckel nur mal zwischendurch abnehmen, um das kondensierte Wasser vom Deckel abzuschütten.
- Deckel abnehmen, Schmalznudeln umdrehen und ohne Deckel fertig backen.

Rita Bartls Geheimtipps: Verwendet kein Metall, sondern Holz oder Plastik, wenn ihr mit dem Teig hantiert. Den Teig nach dem Gehen möglichst porig lassen und nicht drehen wie Knödel, dann werden die Schmalznudeln knusprig. Der Teig mag beim Gehen keine Zugluft.



Die Tafernwirtschaft Westermair

Rita Bartls Großeltern waren es, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Schankgenehmigung für eine Schankwirtschaft beantragten. Die Erlaubnis für den Betrieb einer Gast- und Tafernwirtschaft, also einem Gasthaus mit warmen Speisen und Fremdenzimmern, erhielt die Wirtsfamilie erst in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Die Wirtschaft in Siechendorf gehörte dann viele Jahrzehnte fest zum Ortsleben, man tanzte, feierte und heiratete dort. Dann änderten sich langsam Lebens- und Ortsstrukturen und die Wirtsleute – mittlerweile waren das mit Kreszenz und Adolf Westermair schon die nächste Generation, gaben die Gastronomie auf. In den 1970er Jahren dann riss man den auffälligen Bau ab und ersetzte ihn durch ein grundrissgleiches Wohngebäude, das bis heute an die Wirtschaft erinnert.

Text: clb, Bilder: Elisabeth Obermeier



Auseinanderdividieren

In Oberappersdorf wird ein neuer Regenwasserkanal gebaut – Grundstückbesitzer können sich anschließen lassen

Wenn im kommenden Jahr der Landkreis Freising die Ortsdurchfahrt Oberappersdorf saniert, dann nutzt die Gemeinde die Großbaustelle, um gleich noch einen neuen Regenwasserkanal einzuziehen. Damit will man die Kläranlage dauerhaft entlasten. Anwohner haben im Rahmen der Baumaßnahmen die Gelegenheit, ihr Grundstück an den neuen Kanal anzuschließen.

Jeder Grundstückseigentümer ist verpflichtet, das Regenwasser vom eigenen Grund zu entsorgen. Das kann zum Beispiel durch Versickern passieren oder aber, indem er es in den öffentlichen Kanal leitet und dafür bezahlt. Ist dieser Kanal ein Mischwasserkanal, dann bedeutet das für die Kläranlage eine unnötige Belastung, denn dann reinigt sie nicht nur Brauch- und Schmutzwasser aus den Haushalten, sondern eben auch das Regenwasser. In Oberappersdorf soll sich das nun im Zuge der Großbaustelle ändern: Abwasser und Regenwasser werden künftig getrennt entsorgt.

Vom Kriegerdenkmal bis zum westlichen Ortsausgang wird entlang der Hauptstraße der neue Kanal verlegt. Er transportiert das Regenwasser zukünftig in das Regenrückhaltebecken, von dort läuft es weiter in den Ambach. Grund für die Trennung ist, dass laut Wasserwirtschaftsamt München zu viel Fremdwasser in den Kläranlagen ankommt. Das belastet die Anlagen unnötig und treibt auch am Ende die Kosten in die Höhe. Vor allem bei Starkregen - und damit muss man in der Zukunft öfter rechnen – sind die Kläranlagen über die Maße beansprucht.

Um das Regenwasser in der Anlage spürbar zu reduzieren, muss ein zweites Kanalsystem her. Die mittel- und langfristigen Vorteile liegen klar auf der Hand: Pumpen, Belüfter und andere Betriebsteile der Kläranlage werden entlastet, es entsteht weniger Klärschlamm, der entsorgt werden muss, so braucht man insgesamt weniger



Die rote Linie zeigt den Verlauf des neuen Regenwasserkanals in Oberappersdorf

Energie und das erhöht die Lebensdauer der Anlage. „Jeder Liter, der nicht in die Kläranlage läuft, spart Geld“ fasst Daniel Vrhovnik vom Bauamt der VG Zolling zusammen. Und am Ende ist es das Geld jedes Einzelnen, denn die Betriebs- und Wartungskosten der Anlage werden ja nach rechtlichen Vorgaben auf die Nutzer umgelegt. Je geringer die Kosten, umso stabiler bleiben die Gebühren.

Dass das funktioniert, braucht aber das Mitwirken möglichst vieler. Deshalb appelliert die Gemeinde und allen voran die beiden Bürgermeister Helmut Priller und Gottfried Glatt, selbst Appersdorfer, an die Grundstückbesitzer, sich im Zuge der Bauarbeiten an den Regenwasserkanal anschließen zu lassen. „Es ist nicht verpflichtend für Bestandsgebäude, aber wir hoffen auf Gemeinschaftssinn und Solidarität“, sagt er. Denn genau darum geht es: Je mehr Anwohner ihr Regenwasser nicht mehr in den Mischwasser-, sondern in den Regenwasserkanal leiten, umso besser für das Allgemeingut Kläranlage. Die Voraussetzungen

dafür muss jeder selbst schaffen und die Kosten dafür tragen, aber Daniel Vrhovnik ermutigt die Anwohner, den Vorteil zu nutzen, dass Fachfirmen schon vor Ort sind. So fallen Angebote in der Menge günstiger aus, als wenn ein einzelner den Auftrag nachträglich gibt. Wer neu baut oder anbaut, der ist zukünftig verpflichtet, sich an den Regenwasserkanal anschließen zu lassen.

Insgesamt rund 600.000 Euro sind im Haushalt eingeplant für den Kanalbau, inklusive der Kosten für die Anschlüsse bis zu den Grundstücksgrenzen der Anwohner. Die verlegt die Gemeinde und: „Da übernehmen wir die Kosten für die Bürgerinnen und Bürger“, sagt Daniel Vrhovnik. „Wir hoffen, dass jetzt so viele wie möglich die Chance nutzen und damit die Umwelt entlasten und die Gemeinschaft.“ Wer sich zur Maßnahme und den Möglichkeiten informieren will, kann sich an Daniel Vrhovnik wenden unter der Email daniel.vrhovnik@vg-zolling.de.

Text: clb, Grafik: Gemeinde



Streuobst in aller Munde

Gelbe Bänder an den Bäumen laden zum Ernten ein – Baumpaten gesucht

Eine Initiative, die im wahrsten Sinne des Wortes Früchte trägt: Die Obstbäume, die im vergangenen Herbst auf Initiative der UBZ und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde auf Privat- und Gemeindegrund gepflanzt wurden, haben sich trotz der schwierigen Wetterbedingungen im Frühsommer gut entwickelt. Und die Aktion „Streuobst für alle“ hat wohl Appetit auf mehr gemacht, denn Privatleute aus der Gemeinde haben im Rahmen der Aktion zusätzlich zu den von der Gemeinde gepflanzten Bäumen noch weitere 45 Obstbäume bestellt und auf ihren Grundstücken gepflanzt.

Und der Name der Aktion ist Programm – jeder soll etwas vom Obst abbekommen. Deshalb hängen an den gemeindeeigenen Bäumen künftig gelbe Bänder, die besagen: Hier darf man kostenlos ernten. Die Aktion leitet sich aus dem bundesweiten Projekt „Gelbes Band“ des Bundesministeriums für Ernäh-

rung und Landwirtschaft ab, Plakate vor Ort erklären die Verhaltensregeln.

Ordentlich ernten kann man zum Beispiel in Oberappersdorf. Die vor 20 Jahren als Ausgleichsmaßnahme gepflanzten Bäume in der Umgebung des Regenrückhaltebeckens und des Dirlparks tragen erstmals reichlich Früchte, die ab Ende August reif werden. Auch die Walnussbäume hängen voll. Ernten ist also erwünscht. Und was schmeckt besser als selbst gepflücktes Obst direkt vor der Haustür?

Wer übrigens Streuobstbäume hat und ebenfalls möchte, dass jeder diese beernten kann, der kann sich an der Aktion „Gelbe Bänder“ problemlos beteiligen. Dazu wendet man sich einfach an Stephan Griebel unter s-griebel@web.de. Er hat auch die entsprechenden Bänder aus speziellem Material.

Und das wichtigste zum Schluss: „Wir suchen Baumpaten“, sagt Margit Kattinger,

eine der Initiatorinnen. Einige Paten gibt es schon, aber eben auch noch reichlich Bäume, die Pflege wollen. Das heißt, wer Lust hat – allein, als Familie, Freundeskreis, Verein – sich um einen Baum zu kümmern, der kann sich ebenfalls melden. Wie die Patenschaft aussehen soll und in welchem Umfang man sich in die Pflege einbringt, kann man individuell absprechen. Für das nötige Fachwissen zur Obstbaumpflege sorgt ein Schnittkurs den die UBZ zum Ende des Winters im kommenden Jahr anbieten wird. Genau rechtzeitig vor dem Frühlingsbeginn, so dass man motiviert in die Saison starten kann.

Text: clb, Bild: Margit Kattinger



GELBES BAND – HIER DARF GEERNTET WERDEN

Wir laden Sie zur Ernte ein: Bäume und Sträucher, die mit einem gelben Band markiert sind, dürfen Sie für den eigenen Bedarf kostenlos abernten und bereits von diesem Baum gefallenes Obst mitnehmen. Somit sorgen Sie dafür, dass auf unseren Wiesen weniger Obst verderbt. Wir wünschen Freude beim Lebensmittelretten und guten Appetit!

Bitte beachten Sie bei Ihrer Ernte diese Verhaltensregeln:

- › Ernten Sie ausschließlich von Bäumen und Sträuchern, die ein gelbes Band tragen.
- › Seien Sie achtsam gegenüber der Natur und dem Eigentum anderer. Gehen Sie behutsam mit den Obstbäumen um.
- › Ernten Sie nur, was – ohne Benutzung von Leitern o. ä. – in Reichweite hängt oder lesen Sie die Früchte vom Boden auf.
- › Achten Sie beim Betreten der Obstwiese auf Bodenebenheiten, herumliegende Äste oder andere mögliche Gefahrenstellen.
- › Ernten Sie nur so viel, wie Sie tatsächlich verbrauchen können.
- › Prüfen Sie, ob das Obst noch gut ist und waschen Sie es vor dem Verzehr gründlich ab.

Ziele der Ernteaktion „Gelbes Band“

Viel zu viele Lebensmittel landen jeden Tag in Deutschland im Müll – einen Großteil davon macht Obst und Gemüse aus. Die Aktion „Gelbes Band“ hat das Ziel, dass mehr Obstbäume in Deutschland vollständig abgeerntet werden. Verbraucher:innen können für den Eigenbedarf kostenlos saisonales Obst in ihrer Umgebung ernten und verwenden. Dadurch werden die wertvollen Früchte doch noch verwertet.

Das langfristige Ziel der Vereinten Nationen, dem sich auch Deutschland verpflichtet hat, ist es, die Lebensmittelverschwendung bis 2030 auf Einzelhandels- und Verbraucherebene zu halbieren und entlang der restlichen Lebensmittelversorgungskette zu reduzieren.

Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

ZU
GUT
für die
TOMORROW



Fitness mit Freu(n)den

Einmal pro Woche lädt die Nachbarschaftshilfe zur Sitzgymnastik mit Profi-Trainerinnen

„Es lebe der Sport...“ hat einst Reinhard Fendrich gesungen und auch gleich gute Gründe dafür mitgeliefert, warum. Zum Beispiel, weil er Kraft und Schwung gibt. Und genau das wissen auch die Seniorinnen und Senioren aus der Gemeinde und kommen rege zur Sitzgymnastik der Nachbarschaftshilfe. In nur wenigen Monaten hat sich das Angebot etabliert und wird ab September mit zwei neuen Trainerinnen fortgesetzt.

„Wir hatten sofort volles Haus“, sagt Bettina Götz, Vorsitzende der Nachbarschaftshilfe und Organisatorin des Fitness-Angebots für Senioren. Sie hat die offene Sitzgymnastik-Gruppe Anfang des Jahres angestoßen, weil es seit einiger Zeit schon keine Sportangebote gezielt für die ältere Generation gegeben hatte. „Ich wollte die Möglichkeit schaffen für Bewegung und Begegnung“, erklärt sie ihre Intention. Und das ist ihr gelungen. Das kostenlose Bewegungsangebot für Senioren aus dem Gemeindegebiet sprach sich rasend schnell herum, viel Werbung brauchte es nicht. Und auch das Konzept ging auf: Pilates-Trainerin Susanne Gabelsberger sorgte für Mobilisation und Muskeltraining und die Teilnehmenden genossen nebenbei das Gruppenerlebnis und den Austausch. „Es sind neue Freundschaften entstanden und die Senioren kommen mit Freude und Begeisterung“, schwärmt Bettina Götz. Einmal pro Woche, immer donnerstags, ist dann nämlich ihre Wohl-

fühlzeit, eine Fitnessstunde, die ganz nach ihren Bedürfnissen aufgebaut ist.

Und genau das soll auch so bleiben, wenn jetzt Susanne Wöhl und Silvia Littel den Kurs übernehmen. Beide bringen jede Menge Erfahrung mit, als Trainerinnen und in der Arbeit mit Senioren. Sie werden die Stunden zur Sitzgymnastik abwechselnd gestalten, was aber immer gleich bleibt: „Alle können mitmachen“, betont Silvia Littel. Denn die Übungen sind so variabel, dass man sie an die jeweilige körperliche Situation anpassen kann. Aber jede Trainerin wird ihre eignen Schwerpunkte setzen. In den Gymnastik-Stunden von Silvia Littel werden sich Elemente aus dem Yoga wiederfinden, die Atem und Bewegung kombinieren, denn Silvia Littel ist Yoga-Lehrerin. Qi Gong-Elemente, Impulse zu Akupressur und Selbstmassage sowie Wissen aus der Traditionellen Chinesischen Medizin spielen neben der Mobilisation bei Susanne Wöhl eine Rolle, denn sie ist Qi-Gong-Lehrerin, Trainerin für Faszienfitness und Beckenboden sowie Atem-Coach. So haben die Teilnehmenden alle paar Wochen einen Wechsel der Schwerpunkte und bekommen von den beiden Expertinnen vielfältige Fähigkeiten an die Hand, wie sie sich auch zu Hause etwas Gutes tun können. „Die Übungen sind jederzeit in den Alltag übertragbar“, sagt Susanne Wöhl und findet wichtig, dass man weiß, wie man die Mobilität auch im Alter behalten kann. „Das fängt beim Autofah-

ren an und hört beim Anziehen auf“, sagt Silvia Littel, die übrigens auch die geistige Fitness mit Gedächtnisübungen in ihren Stunden im Blick hat.

So gibt es für die Seniorinnen und Senioren ein wöchentliches Wohlfühl-Paket im Pfarrheim und das auch noch kostenlos, denn die Finanzierung übernimmt die Nachbarschaftshilfe komplett. Die beiden Trainerinnen freuen sich schon sehr auf die Gruppe. „Die Arbeit mit Senioren ist etwas ganz Besonderes und sehr bereichernd“, sagt Silvia Littel dazu. Wer Lust hat, mitzumachen in der gemischten Gruppe, kann einfach donnerstags von 14.45 bis 15.45 Uhr ins Pfarrheim kommen und zwar ganz ohne Anmeldung. Am besten man trägt bequeme Freizeitkleidung und bequeme Schuhe für Drinnen und hat ein paar dicke Socken in der Tasche – und schon kann es los gehen mit der Bewegung für mehr Kraft und Schwung.

Text, Bild: clb



Für die Sitzgymnastik hat Bettina Götz (vorne) die Trainerinnen Silvia Littel und Susanne Wöhl gewinnen können.

Zolling hat jetzt eine Boule-Bahn am Sportplatz

Noch mehr Freizeitpaß in Zolling: Wer Lust hat, an einem lauen Sommerabend gemeinsam mit anderen ein paar Kugeln rollen zu lassen, der hat auf der neigenagelneuen Boule-Bahn ab jetzt Gelegenheit dazu. Nach einer Idee aus der Mitte des Zollinger Gemeinderates Ende vergangenen Jahres hat sich der

Altpräsident der Spielvereinigung Zolling, Josef Felsl, der Sache angenommen und im Laufe des Frühjahres/Sommers eine Bahn vor dem Zollinger Tennisheim gebaut. Dank der örtlichen Unternehmer Fa. Kronthaler/Schneider, Josef Obermeier, Josef Hanrieder, Elektro Wöhl und dem örtlichen Bauhof konnte der

Altpräsident das dem Bürgermeister versprochene Angebot in Höhe von Sage und Schreibe 0 Euro auch einhalten. „Die Aktion zeigt einmal mehr, was Gemeinschaft bewegen kann und wie gut der Zusammenhalt in Zolling ist. Für dieses Engagement bin ich sehr dankbar“, sagte Bürgermeister Helmut Priller bei der

Eröffnung der Bahn. Zur Premiere gab es natürlich gleich einen kleinen, sportlichen Wettkampf zwischen der „Zollinger Prominenz und Sponsoren“ gegen die „Alt-AH der SpVgg“ mit dem ersten Wurf durch Bürgermeister Helmut Priller. Und was soll man sagen: die Alten Herren gewannen nach hartem Kampf mit 2:1 die Oberhand und entschieden den Wettkampf für sich. Das Foto zeigt die erschöpften Spieler nach hartem Kampf.

Übrigens: Die Bahn steht der gesamten Öffentlichkeit zur Verfügung, es gibt keine Belegungs- oder Reservierungszeiten. Es gilt: Wer zuerst kommt, spielt zuerst. Gespielt werden kann auch abends mit Beleuchtung, Kugeln stehen ggf. an der Bahn zur Verfügung.



61.000 Kilometer für Klima und Jugend 269 Teilnehmer beim Stadtradeln sparen zehn Tonnen CO₂ ein



Satte zehn Tonnen CO₂ haben die Radlerinnen und Radler der Gemeinde heuer beim Stadtradeln eingespart. Ein solches Ergebnis stimmt Jörg Albrecht sehr zufrieden. Er kümmert sich seit vier Jahren darum, dass das Stadtradeln in Zolling gut über die Bühne geht und sein Antrieb ist, so viele Menschen wie möglich aufs Radl zu bringen. Denn: „Jeder, der auf dem Rad sitzt, kann nicht zur gleichen Zeit im Auto sitzen.“

Das Stadtradeln hat sich mittlerweile etabliert in Zolling. Was einst als Versuchsballon begann, gehört mittlerweile zum festen Jahresprogramm. Jörg Albrecht erklärt sich das mit der Kombination aus dem Gesundheitsaspekt sowie dem sozialen und dem Umweltengegment. „Man radelt an der frischen Luft, trifft andere Menschen und tut darüber hinaus der Vereinsjugend in der Gemeinde etwas Gutes“, erklärt der „Kümmerer“ fürs Zollinger Stadtradeln. Denn auch heuer spendiert die Gemeinde für jeden geradelten Kilometer 5 Cent für die Jugendarbeit der Vereine. Dass

auch das Miteinander nicht zu kurz kommt, dafür sorgen angebotene gemeinschaftliche Touren und kleine Aktionen, wie die beliebte Radlerwurst, die Bürgermeister Helmut Priller höchstpersönlich am Grill zubereitet. Etwas ganz Besonderes ist auch der Auftakt, der in Zolling quasi mit dem Wohlwollen von höchster Stelle über die Bühne geht: Pater Ignatius und seine evangelische Kollegin aus Freising, Manuela Urbansky, die im Rahmen einer kleinen Open-Air-Andacht vor dem Bürgerhaus Räder weihen und ihre Fahrer segneten.

Und auch wenn die Beteiligung im Vergleich zu den Anfangsjahren zurückgegangen ist, so hat sich mittlerweile ein fester Stamm an Radelbegeisterten gefunden. „Ich werde schon weit im Voraus angesprochen, ob Zolling wieder dabei ist“, sagt Jörg Albrecht. Heuer waren insgesamt 269 davon am Start und die haben insgesamt rund 61.000 Kilometer erstrampelt. Mit von der Partie waren Teams aus Vereinen, Unterneh-

men, Freundeskreisen und Nachbarschaften – Menschen allen Alters. Wobei besonders stark die Altersklassen von 35 bis 50 Jahren und von 51 bis 65 vertreten waren. Welches Team die Nase vorn hatte und wer in der Einzelwertung vornweg geradelt ist, das wird in der Gemeinderatssitzung im Herbst offiziell bekannt gegeben. Und was wünscht sich „Kümmerer“ Jörg Albrecht für die Zukunft? „Noch mehr Beteiligung und vor allem mehr junge Leute, die mitmachen.“ Man wird sehen, ob sein Wunsch im kommenden Jahr in Erfüllung geht. *Text: clb, Bilder: clb, Albrecht*



Fest verwurzelt

Neuer Arbeitskreis will Wissen über die

Heimat gibt Stabilität. Heimat lässt Wurzeln schlagen, ist Orientierung in wirren Zeiten, ist Zufluchtsort in dunklen Stunden. Heimat ist Sicherheit und Identifikation. Wissen über die Geschichte eines Ortes und seiner Menschen spielt da eine große Rolle. Deshalb hat es sich der neue Arbeitskreis (AK) „Heimat“ zur Aufgabe gemacht, solches Wissen zu erfassen, zu bewahren und weiterzugeben. So wird Heimat greifbar.

Das Interesse daran ist groß, schon beim ersten Treffen waren rund zehn Interessierte vor Ort, beim zweiten Treffen waren es noch mehr. Offenbar haben die beiden Initiatoren Elisabeth Obermeier und Friedrich Keydel einen Nerv getroffen. Beide hatten

unabhängig voneinander schon lange den Gedanken im Kopf, etwas in Sachen Orts-geschichte in Bewegung zu bringen und als sie feststellten, dass sie beide das gleiche anstoßen wollen, haben sie ihre Kompetenzen zusammengeworfen und losgelegt.

Friedrich Keydel war für den konzeptionellen Teil zuständig, er hatte bereits ein fertiges Konzept für so einen Arbeitskreis in der Schublade. Er ist quasi der Kopf der Aktion. Und Elisabeth Obermeier ist das Herz, die, die ihre Leidenschaft nach außen trägt und Menschen motivieren kann. Und wenn Herz und Kopf Hand in Hand arbeiten, dann kommen plötzlich Frauen und Männer aus

allen Ortsteilen zusammen und schmieden Pläne. Und zwar ganz konkrete. Mit von der Partie sind neben den Gemeinderäten Wolfgang Hiltz, Karl Toth, Maximilian Falkner und der Rätin Manuela Flohr auch die Geschichtsinteressierten Mathias Westermeier, Michael Völkl, Rita Schwaiger, Sepp Holzer, Franz Schmid, Maria Huber und Alfons Brunner. Sie alle bringen neben Interesse auch Erfahrungen mit, zum Beispiel aus Projekten wie der Ortschronik oder aus anderen Arbeitskreisen.

Da sitzen also Kompetenz und Leidenschaft – für Bildung, für Geschichte, für Zolling und seine Ortsteile – an einem Tisch. Und deshalb wundert es nicht, dass



Ortsgeschichte zugänglich machen

sehr schnell sehr konkrete Ziele und Ideen entstanden, für die Friedrich Keydel schon beste Vorarbeit geleistet hatte. So will man sich mit dieser ehrenamtlichen Arbeit in Zukunft den Themen Ortsgeschichte, Kulturlandschaft und Dorfleben, Zeitzeugen und Alltagskultur sowie Archivierung, Dokumentation und Bildung widmen. In einigen Bereichen ist schon viel Material vorhanden, zum Beispiel die vielen persönlichen Zeitzeugeninterviews, die Elisabeth Obermeier in den vergangenen Jahren geführt und aufgezeichnet hat – ein Schatz, dessen Wert nicht beziffert werden kann. Oder die Geschichten zu Höfen, Kapellen oder Weg- und Feldkreuzen, die Friedrich Keydel mühevoll recherchiert und dokumentiert hat.

Dennoch braucht man die Mithilfe der Bevölkerung. „Jetzt geht es darum, Lücken zu füllen und blinde Flecken zu beleuchten und damit die wertvolle Vorarbeit der beiden zu ergänzen und auszubauen“, sagt Manuela Flohr. Alte Fotos, Dokumente, Geschichten, noch verborgene Kulturzeugnisse – all das will man erfassen und in die Zukunft mitnehmen. Und Manuela Flohr hat als Lehrerin aus Leidenschaft auch schon konkrete Ideen für spannende Bildungsangebote, auch für die Jüngerer: Ortsgeschichte soll in verschiedenen Formaten neu erzählt werden, man darf gespannt sein.

Mit diesem ehrenamtlichen Engagement unterstützt der Arbeitskreis die Gemeinde übrigens in einer wichtigen Aufgabe, die in Artikel drei der Bayerischen Verfassung festgeschrieben ist: „Der Staat schützt (...) die kulturelle Überlieferung“. „Wir sehen unsere Arbeit als Teil des gemeindlichen Auftrags“, sagt Manuela Flohr. Ganz praktisch steht da die digitale Archivierung von vorhandenem Material an oberster Stelle. Später soll das dann auch zugänglich sein in verschiedenen Formaten. Unterstützt wird man beim Aufbau dieses Archivs mit wertvollem Rat vom Freisinger Stadtarchiv und

seinem Leiter Florian Notter, denn der Arbeitskreis hat einen professionellen Anspruch sowie von der Gemeindearchivarin aus Hallbergmoos, Martina Paringer und natürlich auch von der Gemeindeverwaltung, das versicherte Bürgermeister Helmut Priller. Der nächste Schritt: „Die Sachen müssen raus auf die Straße, aus dem verstaubten Archivkeller, unter die Leute und digital und mit neuen Medien greifbar und zugänglich gemacht werden“, sagt Manuela Flohr. Wenn es nach Elisabeth Obermeier und Friedrich Keydel geht, sollen die Menschen beim Spaziergang Ortsgeschichte erfahren. Das will man zum Beispiel mit kleinen Infotafeln erreichen.

Und viele andere Aktionen und Ideen werden folgen. Denn die Zeiten ändern sich, die Ortsstruktur auch. Zolling ist längst kein kleines Dörfchen mehr, es wächst und gedeiht und verändert sich, lockt Menschen aus anderen Teilen des Landes, ja der Erde an. Und alle, ob gebürtig oder zugezogen, sollen im Ampertal Heimat finden und eine stabile Grundlage. Das Wirken des AK Heimat schafft dafür wichtige Voraussetzungen.



Ein Logo mit Geschichte

Der AK Heimat hat sich nicht irgendein Logo gesucht, sondern eines, mit vielerlei Bezug zu Ort und Aufgaben: eine Scheibenfibel. Manuela Flohr war es, die über das Symbol gestolpert ist bei ihrer Arbeit für den Arbeitskreis und daraufhin das Logo gestaltet hat. Die Scheibenfibel ist ein Fundstück des Heimatforschers Georg Völkl aus Palzing. Ihre Entstehung entspricht in etwa der Zeit, in der Zolling und die Ortsteile erstmals urkundlich Erwähnung gefunden haben. Das Kreuz ist nicht nur christliches Symbol sondern symbolisiert auch Weltordnung und Struktur. Und schließlich der Efeu, der ein Zeichen für Verwurzelung, Beständigkeit und Ewigkeit ist. „All das steht sinnbildlich für die Arbeit unseres Arbeitskreises“, sagt Manuela Flohr. Das historische Stück befindet sich im Prähistorischen Museum in München.

Johann Hawliczek Erinnerungen

Die Eindrücke eines Geflüchteten Buben aus seinen ersten Jahren in Palzing

In der Palzinger Chronik „Palzing 807 – 2007“ (Autoren Michael Völkl und Mathias Westermeier) hat der Flüchtling Johannes Hawliczek als Zeitzeuge seine Eindrücke, Erlebnisse und Probleme in den ersten Jahren in seiner neuen Heimat eindrucksvoll geschildert. Seine Familie, er war acht Jahre alt und hatte drei jüngere Geschwister, flüchtete am 14.2.1945 mit dem Zug von Ratibor im damaligen Oberschlesien, heute in Polen, nach Freising und wurde von dort am 8. März in ein Sammellager zum Gasthof Grepmair nach Palzing gebracht. 40 Personen, alle in einem Raum.

Sein Artikel hat mich sehr an die zeitgleichen Ereignisse, die ich in meiner Kindheit, allerdings als Einheimischer, in meinem Heimatdorf

in Niederbayern erlebt habe, erinnert. Der damalige Kampf um das Dasein und das tägliche Brot stand für Alt und Jung an vorderster Stelle. Aber auch die Akzeptanz der Flüchtlinge bei den Einheimischen war ein lang andauernder Prozess. Dies und die damalige Lebensart sollen mit dem folgenden Originaltext von Hawliczek unseren Zollo-Lesern und damit insbesondere den jüngeren Generationen vermittelt werden. Ich habe die aus seinem Text ausgewählten Passagen unverändert gelassen, weshalb man bestimmte Ausdrücke in den zeitlichen Kontext setzen muss. Ich habe mir erlaubt, über seine verschiedenen Schilderungen kleine Überschriften zu setzen. Hawliczek's Text beginnt an den letzten Kriegstagen.

Die Amerikaner hört man schon

Ständig ziehen aufgeriebene deutsche Verbände von Kirchdorf und Wolfersdorf kommend in Richtung Freising und Zolling. Von weitem ist Geschützdonner zu hören. In Palzing liegt eine SS-Einheit mit einem Versorgungszug. Vor dem Holzschuppen neben Grepmair's Austragshaus stehen ständig Posten der SS. Wir Kinder werden von den Erwachsenen angehalten, uns im Lager aufzuhalten. Plötzlich ergreift die SS-Einheit die Flucht, sie setzt sich über die Amper in Richtung Haindling ab. Ein dunkles Dröhnen ist zu hören. Die Amperbrücke wurde von dieser flüchtenden Einheit gesprengt. Einen VersorgungslKW mit Anhänger ließ die Einheit vor dem Gasthof stehen. Einheimische wie Flüchtlinge hatten die Gunst der Stunde erkannt und sich der nützlichen Güter bemächtigt. Während die Einheimischen Autoreifen, Werkzeuge, Schreibmaschinen etc. an sich nahmen, versuchten die Flüchtlinge Lebensmittel in Konservendosen zu ergattern. Mutti hatte Glück, sie kommt mit zwei Dosen a' zehn Kilogramm Rindfleisch. Eine wahre Kostbarkeit, die uns einige Wochen über die Runden helfen sollte.

Ein Schuppen voller Granaten

Irgendjemand schaut in den Holzschuppen, der bislang von SS-Posten streng bewacht wurde und entdeckt, daß sich darin ca. 1,20 m lange Granaten befinden, die einzeln in Gestellen aus Hartholz übereinander aufgestapelt sind. Die Furcht, daß eine Granate der heranrückenden amerikanischen Truppen den Schuppen treffen könnte ist riesengroß. Schnell ist

ein Ochsenkarren und eine Anzahl von Leiterwägelchen zur Stelle, auf denen die Granaten in die nahegelegene Kiesgrube hinter Grepmair's Garten gelegen, verbracht werden. Frauen ziehen die Wägelchen, Kinder halten die Holzumkleidung, in der sich die Granate befindet.

Dann kamen die Amerikaner

Kurze Zeit darauf rücken die ersten amerikanischen Kampfverbände in Palzing ein. Zum ersten Mal in unserem Leben sehen wir Neger, weil ungewohnt, erscheinen sie uns fremd und furchterregend. Ehemaligen Kriegsgefangenen der deutschen Wehrmacht bzw. Zwangsarbeitern wird von den Alliierten eingeräumt, sich an den Deutschen zu rächen. Wilde Trupps, mit Jeep's und nachrichtentechnischem Gerät ausgestattet, terrorisieren die Ortschaften. Es ist Nacht. Alle Burschen und Männer des Ortes werden aus den Betten geholt und vor Grepmair's Austragshaus gejagt. Hier müssen sie sich vor den jetzt bewaffneten ehemaligen Zwangs-/Fremdarbeitern und Kriegsgefangenen nackt ausziehen. Ihre Körper werden unter Androhung von Schlägen mit den Gewehrkolben nach SS-Zeichen abgesucht.

Tag und Nacht das gleiche Bild, ein nicht endender Strom von Fahrzeugen rollt über die staubige Dorfstraße. Wiederholt halten Fahrzeuge vor dem Gasthof, staunend umlagern wir Kinder die militärischen Fahrzeuge. Die amerikanischen Soldaten versuchen unser Zutrauen zu gewinnen. Sie verteilen Orangen, Bananen, Schokolade, Kaugummi und Früchte in Dosen. Ungläubig stehen wir da.

Hunger, Hunger, dauernder Hunger

Das gesamte Versorgungssystem ist zusammengebrochen, es gibt nichts mehr, der Hunger steht uns in die Augen geschrieben. Organisieren und Betteln sind vordergründige Tätigkeiten ums nackte Überleben. Meine Schwester Maria und ich gehen zum Brot betteln zu den Bauern. Ach wie das trockene Brot schmeckt, manchmal bekommen wir auch einen Esslöffel Fett. Mutti hat irgendwo ein paar Zwiebeln aufgetrieben und so bereitet sie eine Brotsuppe, die köstlich mundet. Im Lager herrscht zwar keine Eintracht, zu unterschiedlich sind die Meinungen und Auffassungen, jedoch eine der Situation angepaßte große Solidarität. Im Organisieren entwickeln einige besondere Fähigkeiten über die sie schweigen, aber einen Teil des Mitgebrachten unter den Lagerinsassen verteilen. Es ist ein Leben von heute auf morgen ohne jegliche Perspektive, getragen einzig und allein von Hoffnung.

Die Kapitulation

Am 9. Mai 1945 bietet Generalfeldmarschall Dönitz als Nachfolger von Reichskanzler Adolf Hitler den Alliierten den Waffenstillstand an, der zugleich die Kapitulation bedeutet. Am darauffolgenden Tag ist der Himmel von Tausenden von Flugzeugen der Alliierten übersät, die in niedriger Flughöhe von Nord nach Süd fliegen, die Macht des Siegers über den Besiegten demonstrierend.

Die Flüchtlinge werden im Dorf verteilt

Es ist Oktober. Das Lager im Gasthaus Grepmair wird aufgelöst. Die bislang dort wohnen-

den Flüchtlinge werden auf die einzelnen Wohnhäuser der Gemeinde verteilt. Das geht natürlich nicht ohne Schwierigkeiten. Überall muß der Bürgermeister Herr Thalhammer (Beck) als oberste Ordnungsbehörde bei der Einweisung zugegen sein.

Der Winter steht vor der Tür und die von der Gemeinde im Gemeindewald zur Verfügung gestellten Bäume reichen als Feuerholz nicht aus. Die Gemeinde entschließt sich aus der Pappelallee an der Amperbrücke einige Bäume zum Fällen für die Flüchtlinge freizugeben. Mutti's erlernte Fähigkeiten in ihrer Jugend auf dem Bauernhof finden jetzt Verwendung. Beim Landwirt Riesch (Roberger) kann sie beim Kühe melken mithelfen. Es sind ca. 25 bis 30 Kühe, die täglich gemolken werden müssen. Dafür erhalten wir reichlich Milch, Butter und Mehl. Trotzdem ist es immer noch ein Leben von heute auf morgen; jedoch verbessert sich durch Roberger's Naturalien unsere Grundversorgung.

Beim Kartoffelkäfer-Klauben passiert es wieder einmal

Die günstige Witterung läßt auf eine gedeihliche Entwicklung der Feldfrüchte hoffen. Die Kartoffelpflanzen haben sich großartig entwickelt, doch da gibt es den Kartoffelkäfer, ein schlimmer Schädling für diese Kulturen. Die Landwirte verfügen über keine chemischen Bekämpfungsmittel, somit werden die Schüler zum Absammeln von Käfern und Larven von der Schule verpflichtet. So sind wir wieder einmal ca. 50 Schüler unter der Aufsicht eines Erwachsenen bei einem Einsatz auf Straßschuster's Kartoffelacker, als wiederum die Schimpfwörter: „Saupreußen, Gschmoas, etc.“ fallen. Augenblicklich entbrennt zwischen den Einheimischen und den Flüchtlingskindern ein fürchterliches Handgemenge. Hilfflos muß die Aufsichtsperson unserem Treiben zusehen. Die Übermacht der Flüchtlingskinder sorgt für ziemliche Blessuren bei den einheimischen Kindern. Doch auch wir haben eine Menge einzustecken. Doch ein Gutes hat diese schwere Auseinandersetzung, zumindest von den einheimischen Schulkindern werden die abklassifizierenden Schimpfwörter nur noch selten gebraucht. Langsam bauen sich zu ihnen Freundschaften auf, die Jahre und Jahrzehnte überdauern sollten.

Das Leben ist eine Qual

Während auf dem Lande die Grundnahrungsmittel und Holz als Brennmaterial in bescheidenem Umfang zum Überleben besorgt werden können, herrscht in Deutschlands Städten eine Hungersnot. Flüchtlinge und Ausge-

bombte sind in erster Linie davon betroffen. Viele Menschen sterben an Entkräftung. Das Fehlen an ärztlicher Versorgung, sowie Medikamenten läßt Kranken und alten Leuten keine Chance den Winter zu überleben. Der Tod hält reiche Ernte.

Mehrere Familien teilten sich eine Wohnung. Es gibt keine staatlichen Hilfen, nur ein riesiges, grenzenloses Chaos. Alleingelassen sind die Flüchtlinge und Heimatvertriebenen in ihrem Schmerz um den Verlust von Hab und Gut, niemand nimmt ihnen die grausamen Bilder von Mord, Totschlag, Vergewaltigung, Schmähung und Demütigung. Es gibt weder Ärzte noch ausgebildete Therapeuten, die sich um diese Menschen kümmern können. Beginnende Lebensmittellieferungen des amerikanischen Staates, karitativer Einrichtungen Amerikas, Kanadas sowie des internationalen Roten Kreuzes bringen mit Beginn des Frühjahres eine spürbare Erleichterung. In den städtischen Schulen erfolgt die Schulspeisung für die Schüler.

Der Schwarze Markt

Der Schwarze Markt bestimmt das wirtschaftliche Geschehen, es ist ein reines Tauschgeschäft. Für Naturalien ist fast alles zu haben. Der Schwarz-Markt ist aber von der amerikanischen Militärbehörde strikt verboten. Verständlicher Weise treibt es die Städter auf's Land, um Naturalien zu hamstern oder zu hausieren. All jene, die ihren Besitz unbeschädigt behalten konnten, stehen auf der Seite der Gewinner dieses unseligen, kriegerischen Geschehens. Truhen und Kästen füllen sich bei den Bauern. Die Kluft zwischen Besitzenden und Habenichtsen, den Flüchtlingen, wird immer sichtbarer. Schon wieder sind meine Schuhe, die ich sehr schöne, zu klein, zum Glück kann ich sie bei unserem Schuster, dem guten Herrn Badhorn gegen ein Paar größere eintauschen. Die Sohlen sind aus alten Autoreifen und so geben sie mir die Hoffnung, dass sie eine längere Zeit halten.

Eine eigene Wohnung !

Mit unserer wenigen Habe ziehen wir zu Abstreiter's (Kratzer). Jetzt haben wir im ersten Stock des Bauernhauses zwei Zimmer, eine Küche und einen Schlafraum. Anstelle der Stockbetten konnte Vati amerikanische Feldbetten erstehen, die fortan ihren Dienst tun. Bei Kratzer's verrichten wir nun die landwirtschaftlichen Tätigkeiten, die wir vorher bei Roberger's machten. Für unsere Eltern gibt es keine Hilfe und die Zukunft sieht düster aus. Alte Kleider,

Mäntel und Anzüge werden fein säuberlich aufgetrennt, gewendet, neu zugeschnitten und zusammengenäht. An den Ellenbogen der Jacken werden herzförmige Flicker angehängt. Die Hosen sind mit zahlreichen Flicker versehen und auch diese sind kostbar.

Die Währungsreform

Es ist Sonntag, der 20. Juni 1948. Über den Rundfunk kommt die erwartete Meldung, daß mit dem heutigen Tage die Währungsreform eintritt. Die Deutsche Reichsmark verliert ihre Gültigkeit, an ihre Stelle tritt die Deutsche Mark (DM).

Die Familie Hawliczek durfte bald darauf in eine 3-Zimmerwohnung im Feuerwehrhaus einziehen und hat sich ab dieser Zeit in Palzing mehr und mehr heimisch gefühlt. Unser Autor Hans schloss sich den Jugendfußballern des damals schon sehr bekannten SV Palzing an, kam in die „Oberschule“ nach Freising, machte dann mit Erfolg eine kaufmännische Lehre in einer Kaffee- und Teehandels-gesellschaft in München und bekleidete in den Jahren danach mehrere relativ gehobene Stellungen in verschiedenen Firmen. Er wurde in seiner 2. Heimat ein Münchner bis zum heutigen Tag.

F. Keydel, 2025

Quelle: Völkl M. und Westermeier M. (2007): Palzing 807 - 2007. Dorfgemeinschaft Palzing 2007.



Familie Hawliczek vor dem Lebensmittelgeschäft, das sie in den Nachkriegsjahren in Palzing eröffneten. Das Bild stammt aus der Palzinger Chronik 2007.

Heuer haben sich viele Sportlerinnen und Sportler in ganz unterschiedlichen Teams an der Spaßolympiade beteiligt. Auf Treppchen kamen:

1. Die schwarzen Ampertaler
2. 6er-Gaudi
3. Perwanger-Obermeier



SPASS-OLYMPIADE



© Claudia Bauer



BÜRGER- FEST

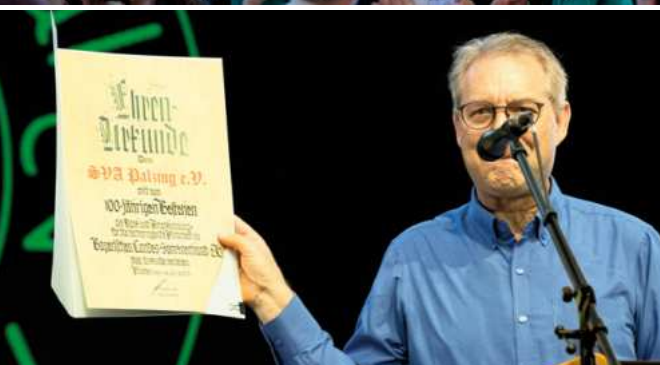
BÜRGERFEST
Zolling



© Claudia Bauer



100 JAHRE SVA PALZING



STOCKSCHÜTZEN- TURNIER

Heuer haben sich 130 Sportlerinnen und Sportler in 26 Mannschaften am Turnier beteiligt. Aufs Treppchen kamen:

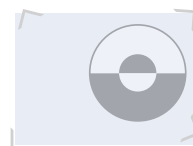
1. Leichtplattler Zolling
2. Pfarrgemeinderat Zolling
3. Oldtimerfreunde Palzing



© Claudia Bauer



MOMENT AUFNAHMEN



Her mit deinem Foto!

Du hast ein schönes Foto, das im Gemeindegebiet entstanden ist? Landschaft, Tiere, Menschen, ein schöner Moment? Und du findest, das Foto sollte das Cover des Zollo zieren? Dann schick uns dein Bild. Es muss mindestens eine Auflösung von 300 dpi haben und sollte dabei ca. 25 cm (breit) x 15 cm (hoch) sein.

Her mit deinen Terminen!

Trage deine Termine regelmäßig und frühzeitig, am besten bis zum jeweiligen Redaktionsschluss (steht im Impressum auf S. 3) in die Heimat-App ein, damit sie in den Veranstaltungskalender des Zollo kommt.

Her mit deiner Geschichte

Du hast eine Idee? Dich bewegt ein bestimmtes Thema? Dein Verein hat ein großes Jubiläum? Es steht eine wichtige Veränderung oder ein großes Vorhaben an? Ihr habt etwas Spannendes erlebt oder wollt ein Projekt auf den Weg bringen? Die Redaktion freut sich immer darüber, eure Geschichten und Themen zu erfahren. Wichtig ist dabei: **Je früher umso besser.** Für große Jubiläen und Projekte am besten schon weiter im Voraus. Dann können wir gemeinsam überlegen, wie wir eure Geschichte erzählen könnten und haben noch alle Möglichkeiten. Nehmt dazu gern Kontakt auf unter zollo@zolling.de.

September 2025

Mo.	08.09.25	14:00	Spielenachmittag, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Pfarrheim
Mo.	08.09.25	15:30 - 20:00	100 Jahre SVA Palzing - Blutspendeaktion, SVA Palzing e.V., Sportheim Palzing, Ampertalstraße 2, Palzing
Do.	11.09.25	18:00	Stammtisch, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., am Volksfest in Freising
Fr.	13.09.25	11:30	Brotbacktag in Oberappersdorf, Backmobil Zolling, Feuerwehrhaus
Di.	16.09.25	19:00	Gemeinderatssitzung Zolling, Gemeinde Zolling, Sitzungssaal Zolling
Sa.	20.09.25	07:45	Wir gehen ein Stück vom Jakobsweg, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Treffpunkt Pfarrheim
Sa.	20.09.25	11:30	Brotbacktag in Zolling, Backmobil Zolling, Bürgerhaus
Mo.	22.09.25	14:00	Spielenachmittag, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Pfarrheim
Sa.	27.09.25	07:45	Ausflug nach Landshut und Umgebung mit mehreren Führungen, Zollinger Frauen St. Johannes e.V.
Sa.	27.09.25	11:30	Brotbacktag in Palzing, Backmobil Zolling, Sportheim
So.	28.09.25	10:00	Schützenjahrtag mit anschließendem Weißwurstessen, Schützenverein Siechendorf

Oktober 2025

Sa.	04.10.25	11:30	Brotbacktag in Oberappersdorf, Backmobil Zolling, Feuerwehrhaus
Sa.	04.10.25	14:00	Vereinsmeisterschaft u. Saisonabschluß, Stockschiützen Zolling / Abtlg. der SpVgg, Stockschiützenhalle Zolling
Sa.	04.10.25	19:00	Anfangsschießen, Schützengesellschaft Ampertal Zolling e.V., Schützenstüberl, Rathausplatz 2, Zolling
Mo.	06.10.25	14:00	Spielenachmittag, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Pfarrheim
Mo.	06.10.25	18:00	Anfangsschießen, Schützenverein Siechendorf, Schützenstüberl
Fr.	10.10.	18:00	Brotbackkurs in Kooperation mit VHS Zolling, Backmobil Zolling, Schulküche Schule Zolling
- Sa.	- 11.10.25	- 14:00	
Fr.	10.10.25	19:00	Rosenkranz Zollinger Frauen St. Johannes e.V.
Fr.	10.10.25	19:30	Stammtisch, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Ort wird noch bekannt gegeben
Fr.	17.10.25	18:00	Kirchweihsschießen, Schützenverein St. Georg Palzing e.V., Sportheim Palzing
Sa.	18.10.25	11:30	Brotbacktag in Zolling, Backmobil Zolling, Bürgerhaus
So.	19.10.25	14:00 - 17:00	Flohmarkt des Gemeindekindergartens Kleine Strolche, Bürgerhaus Zolling
So.	19.10.25	18:00	Jugendgottesdienste, Pfarrgemeinderat Zolling, Pfarrkirche Zolling
Mo.	20.10.25	14:00	Spielenachmittag, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Pfarrheim
Di.	21.10.25	19:00	Gemeinderatssitzung Zolling, Gemeinde Zolling, Sitzungssaal Zolling
Sa.	25.10.25	08:00 - 11:30	Altpapiersammlung, Kirchenvorplatz
Sa.	25.10.25	11:30	Brotbacktag in Palzing, Backmobil Zolling, Am Sportheim
Sa.	25.10.25	15:00	Gemeindeschießen, Schützenverein St. Georg Palzing e.V., Schützenheim Oberappersdorf
Sa.	25.10.25	15:00	Gemeindepokal und Gemeindescheibe in Oberappersdorf, Schützenverein Siechendorf
Sa.	25.10.25	20:00	Konzert mit der Band Austria Project - Ein Abend quer durch den Austropop - mit Songs von Ambros, Fendrich, STS, Danzer, Cornelius, Ostbahn -Kurti, Seiler und Speer etc., 's Zollinger Theater e.V., Bürgerhaus Zolling
So.	26.10.25	17:00 - 18:00	Bach '25, Konzert 14, Kirchenchor Zolling, Pfarrkirche Zolling

November 2025

Mo.	03.11.25	14:00	Spielenachmittag, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Pfarrheim
Sa.	08.11.25	19:00	Prinzenpaarvorstellung, Narrhalla Zolling e.V.
Sa.	08.11.25	19:30 - 23:30	Boarischer Hoagart im Sportheim Palzing, SVA Palzing e.V., Sportheim Palzing, Ampertalstraße 2, Palzing
So.	09.11.25	09:45	Kriegerjahrtag mit Fahnenabordnung, Schützengesellschaft Ampertal Zolling e.V., Treffpunkt Alter Wirt
Fr.	14.11.25	18:00	Endschießen mit Strohschießen, Schützenverein St. Georg Palzing e.V., Sportheim Palzing
Fr.	14.11.25	19:30	Stammtisch, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Ort wird noch bekannt gegeben

Fr.	14.11.25	19:30	Jahreshauptversammlung, Schützenverein Siechendorf, Ort wird noch bekannt gegeben
Sa.	15.11.25	11:30	Brotbacktag in Oberappersdorf, Backmobil Zolling, Am Feuerwehrhaus
So.	16.11.25	18:00	Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen, 's Zollinger Theater e.V., Gasthof Alter Wirt in Zolling
Mo.	17.11.25		Beginn der Adventsmarkt-Vorbereitungen der Zollinger Frauen St. Johannes e.V.
Mo.	17.11.25	14:00	Spielesachmittag, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Pfarrheim
Sa.	22.11.25	11:30	Brotbacktag in Palzing, Backmobil Zolling, Am Sportheim
Sa.	22.11.25	19:00	Jahreskonzert 2025, Musikverein in Zolling e.V., Bürgerhaus Zolling
So.	23.11.25	14:00	Familienkonzert 2025, Musikverein in Zolling e.V., Bürgerhaus Zolling
Di.	25.11.25	19:00	Gemeinderatssitzung Zolling, Gemeinde Zolling, Sitzungssaal Zolling
Sa.	29.11.25	15:00	Adventsmarkt der Gemeinde Zolling, Gemeinde Zolling, Rathausplatz
Sa.	29.11.25	15:00	Brotbacktag in Zolling, Backmobil Zolling, Adventsmarkt - Rathausplatz
Sa.	29.11.25	20:00	Christbaumversteigerung des SVA Palzing, SVA Palzing e.V., Sportheim Palzing, Ampertalstraße 2, Palzing
So.	30.11.25	19:00	Christbaumversteigerung Feuerwehr Appersdorf

Dezember 2025

Mo.	01.12.25	14:00	Spielesachmittag, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Pfarrheim
Sa.	06.12.25	19:00	Christbaumversteigerung, Schützenverein St. Georg Palzing e.V., Sportheim Palzing
Sa.	06.12.25	19:00	Adventsschießen, Schützengesellschaft Ampertal Zolling e.V., Schützenstüberl, Rathausplatz 2, Zolling
Fr.	12.12.25	18:00	Gottesdienst Zollinger Frauen St. Johannes e.V.
Fr.	12.12.25	19:30	Stammtisch, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Ort wird noch bekannt gegeben
So.	14.12.25	17:00	Adventsfenster, Pfarrgemeinderat Zolling, Spirale im Zollinger Friedhof
Mo.	15.12.25	14:00	Spielesachmittag, Zollinger Frauen St. Johannes e.V., Pfarrheim
Di.	16.12.25	19:00	Gemeinderatssitzung Zolling, Gemeinde Zolling, Sitzungssaal Zolling
Mi.	24.12.25	22:30	Mettenwurstessen, Kath. Burschenverein Zolling, Pfarrheim
Di.	30.12.	20:00	Vorsilvesterparty, Kath. Burschenverein Zolling, Bürgerhaus
- Mi.	31.12.25	- 03:30	

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Wiederkehrende Veranstaltungen

Jeden ersten Montag im Monat	Ökumenisches Frauen-Frühstück im Pfarrheim (Pfarrei Zolling)
Jeden letzten Montag im Monat	Stammtisch der Oldtimerfreunde Palzing
Regelmäßig am Dienstag	18.30 Uhr Probe des Jugendorchesters des Musikvereines, 19.30 Uhr Probe des Blasorchesters des Musikvereines
Jeden 1. Mittwoch im Monat	Feuerwehrrübung FFW Palzing
Jeden 1. Mittwoch im Monat	13.30 Uhr Seniorentreffen im Pfarrheim Oberappersdorf
Jeden Donnerstag	14.45 Uhr - 15:45 Uhr Sitzgymnastik
Jeden Donnerstag	16.00 Uhr Café International des Helferkreises Zolling im Pfarrheim Zolling (nicht in den Ferien)
Jeden Freitag	16.30 Uhr Seniorenstammtisch, Gasthaus Alter Wirt (Krieger- und Soldatenverein Zolling)

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Alle Termine finden Sie stets aktuell unter www.zolling.de → Aktuelles.

Unsere HeimatApp

Jederzeit zuverlässig informiert über:

- Neuigkeiten und Eilmeldungen aus dem Rathaus
- Aktuelles von unseren Vereinen und Organisationen
- anstehende Veranstaltungen
- Öffnungszeiten, Online-Anträge, Abfallkalender u.v.m.

Download:



Kontakt zu den Vereinen

Backmobil Zolling

Roland Brix 0151 40 15 64 35

Bayerischer Bauernverband

Ulrich Gamperl (Ortsobmann) 08167-1400
Maria Hanrieder (Ortsbäuerin) 08168-228
Andrea Heigl (2. Ortsbäuerin) 08168-963288

Bayern-Fan-Club „Die Roten Ampertaler“

Sebastian Wesper 0176-44454978

Burschenverein Appersdorf

Lukas Heigl 0160-92748723

CSU-Ortsverband Zolling

Maximilian Falkner (Vorsitzender) 0151-46635708

Elternbeirat Gemeindekindergarten

Jens Fürstenberg 0173-6569388
Sarah Geyer 01520-3341216

Elternbeirat Schule

Evelyn Joachimsthaler 0171-8770945

Eltern-Kind-Gruppe

Simone Wenz 08167-8298

Fördervereine

Grund- und Mittelschule: Evelyn Joachimsthaler 0171-8770945
Zollinger Fußball: Christian Schneider (Vorsitzender) 0170-6309999
Freiwillige Feuerwehr Anglberg: Christoph Schneider 0171-6437717
Freiwillige Feuerwehr Zolling: Christian Sellmaier 0172-8338023

Freiwillige Feuerwehren

Anglberg: Marcus Billian (Kommandant) 08167-692969
Appersdorf: Alexander Hildebrandt (Kommandant) 01517-5086015
Palzing: Andreas Grepmaier (Kommandant) 0157-86747492
Zolling: Wolfgang Westermeier (Kommandant) 0176-55021325

Helferkreis Asyl

Stephan Griebel 01590-1658992

Kath. Burschenverein Zolling

Felix Wöhl (Vorsitzender) 0172-8872607

Kath. Mädchengruppe Zolling

Magdalena Treptow 0176-99565536

Kirchenchor Zolling

Hans Halbinger 08167-1307

Krieger- und Soldatenverein Zolling

Georg Völkl (Vorsitzender) 08167-950295

Krieger-, Soldaten- und Bürgerverein Appersdorf

Andreas Ausfelder (Vorsitzender) 08168-998251

Löwenfanclub Zolling

Patrick Schneider 0176-20347191

Marianische Männerkongregation Pfarrei Zolling

Franz X. Bauer (Vorsitzender Obmann) 08167-1698

Musikverein in Zolling e.V.

Markus Staudt 08167-6918530 oder 0176-60845870

Nachbarschaftshilfe Zolling e.V.

Manuela Flohr (1. Vorsitzende)
Bettina Götz (2. Vorsitzende) 08167-950211 oder 0160-99225220

Narrhalla Zolling

Vitus Reiter (Vorsitzender) 0151-61512907

Oberappersdorfer Frauen St. Georg e.V.

Gabriele Bauer (Vorsitzende) 08168-1391

Oldtimerfreunde Palzing e.V.

Manfred Pörtl (Vorsitzender) 08167-8242

Pfarrgemeinderat Zolling

Marianne Littel-Wöhl (Vorsitzende) 08167-950444

Pfarrgemeinderat Oberappersdorf

Stefan Pellmaier (Vorsitzender) 08168-999976

S' Zollinger Theater

Georg Brandmaier (Vorsitzender) 08167-1409

Schützenverein Ampertal Zolling e.V.

Karl Haßfurter (Vorsitzender) 08167-3251788

Schützenverein Eichenlaub Appersdorf-Gerlhausen

Johannes Graßl (Schützenmeister) 08168-9992839

Schützenverein St. Georg Palzing

Florian Westermeier (1. Schützenmeister) 08167-950809

Schützenverein Siechendorf e.V.

Monika Scholtys (Vorsitzende) 08167-950311

Seniorenreferentin der Gemeinde

Annemarie Neumair 0172-6410425

Seniorenbeauftragte der Pfarrei Appersdorf

Gabriele Bauer 08168-1391

Spielvereinigung Zolling

Markus Pöschl (Vorsitzender) 0176-52157582
Vereinsheim 08167-324
Tennisheim 08167-8888

Sportverein Palzing

Michael Mitterweger (Vorsitzender) 08167-989788
Vereinsheim 08167-1230

Unabhängige Bürger Zolling (UBZ)

Stephan Griebel (Vorsitzender) 01590-1658992

Überparteiliche Wählergemeinschaft Zolling

Nikolaus Unger (Sprecher) 08167-6668

Zollinger Frauen St. Johannes e.V.

Stefanie Toth 0151-41828685

Wir wünschen

allen unseren

Erstklässlern

einen

guten

Schulstart!

ABC

$3+5=8$
%

$7-4=3$

$2 \times 2 = 4$

?

Mama

Mimi

